

STATISTISCHES
LANDESAMT



Freistaat
SACHSEN

Statistisch betrachtet

Bildung in Sachsen - Ausgabe 2019



Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Allen Rechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde. In einzelnen Fällen können bei der Summenbildung geringe Abweichungen entstehen, die in Abbildungen und Tabellen auf ab- bzw. aufgerundete Einzelangaben zurückzuführen sind.

Inhalt

	Seite
Abbildungen und Tabellen	
Einleitung	6
Bildungsbeteiligung und Bildungsstand der Bevölkerung	7
Kindertagesbetreuung	10
Allgemeinbildende Schulen	12
Berufsbildende Schulen	16
Berufsbildung	18
Hochschulen	19
Weiterbildung	23
Personal	25
Lehrerinnen- und Lehrernachwuchs	28
Bildungsfinanzen	29
Bundesvergleich	31
Glossar	33

Abbildungen und Tabellen

Abbildungen	Seite	
Abb. 1	Bevölkerung und Bildungsbeteiligung 2018	7
Abb. 2	Das Bildungssystem im Freistaat Sachsen (vereinfachte Darstellung ohne Zweiten Bildungsweg)	9
Abb. 3	Betreuungsquote 2010, 2015, 2018 und 2019	10
Abb. 4	Kinder in Kindertageseinrichtungen am 1. März 2019 nach Art der Einrichtung	11
Abb. 5	Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen nach Schularten	12
Abb. 6	Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger sowie Schulanfängerinnen und Schulanfänger an allgemeinbildenden Schulen	13
Abb. 7	Anteil der Schülerinnen und Schüler an Schulen in freier Trägerschaft nach ausgewählten Schularten	13
Abb. 8	Übergänge der Schülerinnen und Schüler sowie Wechslerinnen und Wechsler im Schuljahr 2018/19 nach ausgewählten Schularten	14
Abb. 9	Veränderung der Zahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schuljahren 2010/11 bis 2018/19 zum Basisjahr 2009/2010	14
Abb. 10	Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger an allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten und Geschlecht	15
Abb. 11	Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen nach Schularten	16
Abb. 12	Neuanfängerinnen und Neuanfänger an berufsbildenden Schulen nach allgemeinbildender Vorbildung	17
Abb. 13	Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger an berufsbildenden Schulen nach Abschlussarten und Geschlecht	17
Abb. 14	Auszubildende mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2018 nach Ausbildungsbereichen und schulischer Vorbildung	18
Abb. 15	Studienberechtigtenquote und Studienanfängerinnen- und -anfängerquote für Studienanfängerinnen und Studienanfänger mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen 2009 bis 2017	19
Abb. 16	Entwicklung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger, Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen 2009 bis 2018	20
Abb. 17	Studierende an den Hochschulen 2018 nach Fächergruppen	21
Abb. 18	Studierende an der Berufsakademie in Sachsen 2018 nach Geschlecht und Studienbereichen	21
Abb. 19	Schulen des zweiten Bildungsweges nach Schularten	23
Abb. 20	Gasthörende im Wintersemester 2018/19 nach Fächergruppen der ersten Fachrichtung	24
Abb. 21	Personal in ausgewählten Bildungseinrichtungen 2018 nach Altersgruppen	25
Abb. 22	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an den Hochschulen 2018 nach Fächergruppen	27

Abbildungen

		Seite
Abb. 23	Absolventinnen und Absolventen mit bestandener Zweiter Staatsprüfung 2009, 2013, 2017 und 2018 nach Art des Lehramtes	28
Abb. 24	Nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz Geförderte	30
Abb. 25	Durchschnittlicher BAföG Förderungsbetrag pro Kopf und Monat	30

Tabellen

Tab. 1	Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren 2010, 2015 und 2018 nach Art des höchsten allgemeinbildenden Schul- sowie berufsbildenden oder Hochschulabschlusses	8
Tab. 2	Kinder in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Tagespflege 2019	11
Tab. 3	Schulen, Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2018/19	12
Tab. 4	Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2018/19 nach Schularten und Zeitform des Unterrichts	16
Tab. 5	Auszubildende, neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge und Abschlussprüfungen 2018 nach Ausbildungsbereichen	18
Tab. 6	Studienanfängerinnen und Studienanfänger, Absolventinnen und Absolventen 2018 sowie Studierende im Wintersemester 2018/19 nach der Art der Bildungseinrichtung	20
Tab. 7	Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ausgewählten Einrichtungen zur Weiterbildung 2018	23
Tab. 8	Pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal sowie Lehrpersonal in ausgewählten Bildungseinrichtungen 2018 nach Geschlecht und Beschäftigungsumfang	26
Tab. 9	Ausgaben für öffentliche Schulen je Schülerin und Schüler im Haushaltsjahr 2016 nach Schularten	29
Tab. 10	Ausgaben und Einnahmen der Hochschulen 2017	29
Tab. 11	Geförderte und finanzieller Aufwand nach dem BAföG und AFBG 2018	30
Tab. 12	Sachsen und Deutschland im Vergleich 2018	32

Einleitung

Von der Kita bis zur Hochschule – Bildung im Fokus der Statistik

Das sächsische Bildungssystem bietet für jeden Einzelnen die Möglichkeit entsprechend seiner Neigungen und Begabungen seine individuellen Bildungsziele zu verfolgen. Vielfalt, Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit sind zentrale Merkmale des sächsischen Schulsystems.

Sachsen belegte beim Bildungsmonitor 2019 zum 14. Mal in Folge die Spitzenposition. Auch die 2018 veröffentlichten Ergebnisse des Bundesländer-Leistungsvergleichs des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen im Rahmen der Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring der Kultusministerkonferenz zeigen das hervorragende Abschneiden der sächsischen Schüler. Für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Bildungseinrichtungen ist die regelmäßige Bereitstellung von Informationen über die Ergebnisse und Prozesse schulischer Bildung Voraussetzung.

Diese Veröffentlichung liefert anhand ausgewählter statistischer Ergebnisse einen Überblick zum Bereich Bildung. Angefangen von der Betreuung unserer Jüngsten in Kindertageseinrichtungen bis hin zur beruflichen Ausbildung und des Studiums an den sächsischen Hochschulen sowie der Qualifikation der erwachsenen Bevölkerung und deren Weiterbildung. Informiert wird über die Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie der Absolventinnen und Absolventen in allgemein- und berufsbildenden Schulen, das Berufs- bzw. Ausbildungswahlverhalten der Jugendlichen sowie das Vorhandensein personeller Kapazitäten in den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen. Ergänzt werden diese Angaben mit Aussagen zu Bildungsfinanzen und Ergebnissen zur finanziellen Förderung ausgewählter Bildungsmaßnahmen. Außerdem liefert eine Übersicht mit einer Auswahl von Indikatoren für Sachsen und Deutschland die Möglichkeit eines Bundesvergleiches.

Die in der vorliegenden Veröffentlichung dargestellten Ergebnisse basieren auf verschiedenen amtlichen Statistiken, insbesondere der Schul- und Hochschulstatistik, der Berufsbildungsstatistik und der Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Bildungsbeteiligung und Bildungsstand der Bevölkerung

Deutlicher Bevölkerungsrückgang der 6- bis unter 25-Jährigen

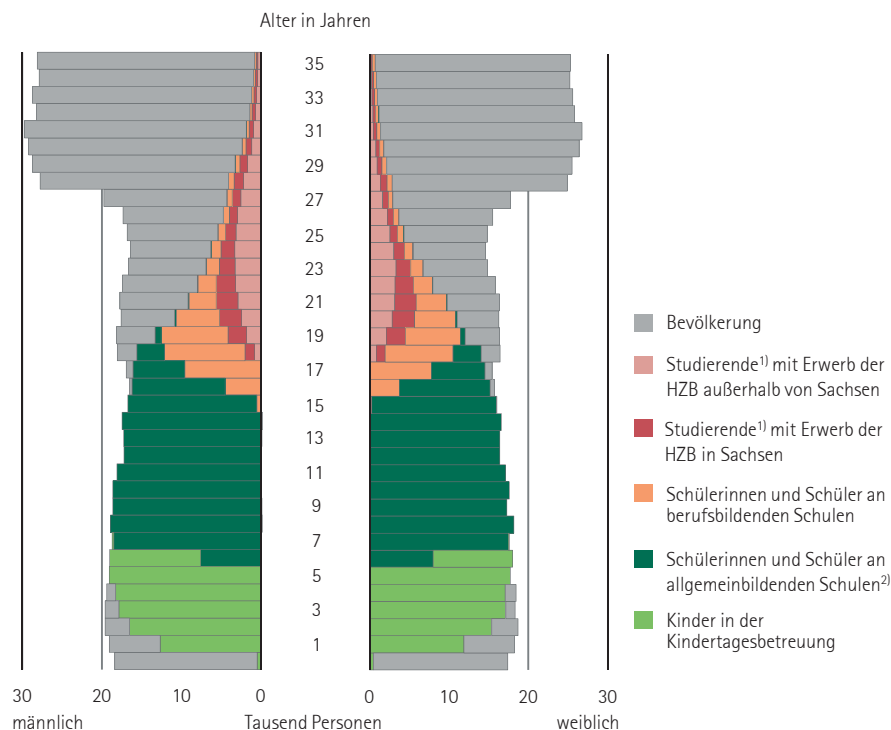
Ende 2018 lebten in Sachsen ca. 4,08 Millionen Menschen. Dies waren rund 350 000 Menschen bzw. fast 8 Prozent weniger als im Jahr 2000. Die Entwicklung der Bevölkerungszahl ist durch einen rückläufigen Trend gekennzeichnet, seit 2011 fällt dieser jedoch moderater aus. 2014 und 2015 konnte Sachsen sogar einen leichten Bevölkerungsanstieg verzeichnen.

Durch den leichten Geburtenanstieg, der seit Ende der 1990er Jahre anhält sowie durch positive Wanderungssalden in den letzten Jahren für den Freistaat Sachsen, stieg die Zahl der unter 6-Jährigen in den Jahren von 2000 bis 2018 um 28 Prozent an. Die Altersgruppe der 6- bis unter 16-Jährigen verringerte sich in diesem Zeitraum um etwas über 19 Prozent. Die Zahl der 16- bis unter 25-Jährigen sank um 42 Prozent (siehe auch Abb. 1).

Bildungsbeteiligung beginnt mit frühkindlicher Bildung

Zum Stichtag 1. März 2019 waren fast 192 000 noch nicht eingeschulte Kinder in einer Kindertagesbetreuung gemeldet. Mehr als die Hälfte der unter 3-Jährigen und 92 Prozent der 3- bis unter 6-Jährigen besuchten eine Kindertageseinrichtung oder wurden von einer Tagesmutter oder einem Tagesvater versorgt. Im allgemeinbildenden Schulbereich beginnt für alle sechsjährigen Kinder

Abb. 1 Bevölkerung und Bildungsbeteiligung 2018



1) An Hochschulen und an den Studienakademien der Berufsakademie.
2) Einschließlich Schulen des zweiten Bildungsweges.

die Vollzeitschulpflicht von 9 Schuljahren. Für alle Kinder und Jugendlichen mit Wohnsitz in Sachsen im Alter von 7 bis 15 Jahren wird damit eine nahezu hundertprozentige Bildungsbeteiligung erreicht. Bis zum Alter

von 10 Jahren wird der größte Teil der Kinder an den Grund- und Förderschulen auf den weiterführenden Bildungsweg vorbereitet. Im Anschluss daran besuchten 2018 über die Hälfte (knapp 55 Prozent) der Kinder und

Jugendlichen im Alter von 11 bis 15 Jahren eine Oberschule, knapp 39 Prozent ein Gymnasium und etwas über 6 Prozent eine Förderschule. Im Vergleich zum Jahr 2009 nahm der Anteil der 11- bis 15-Jährigen, die ein Gymnasium besuchten, um gut 3 Prozentpunkte ab. Diese Entwicklung war unter anderem auf die Veränderung der Zugangsbedingungen für das Gymnasium in den Schuljahren 2010/11 und 2017/18 zurückzuführen. 2017/18 wurden die Zugangskriterien für das Gymnasium dahingehend geändert, dass keine Bildungsempfehlung mehr notwendig ist.

Knapp die Hälfte der 18- bis 19-Jährigen sind in Ausbildung

Ein Drittel der 16- bis 17-Jährigen lernte 2018 an einem allgemeinbildenden Gymnasium. Fast 40 Prozent befanden sich in der beruflichen Ausbildung oder am beruflichen Gymnasium. Viel höher lag dieser Anteil mit 49 Prozent in der Altersgruppe der 18- bis 19-Jährigen. Im Wintersemester 2018/19 waren rund 83 000 Studierende im Alter von 19 bis 27 Jahren an einer sächsischen Hochschule bzw. Studienakademie oder Berufsakademie eingeschrieben.

Anteil der Bevölkerung mit Fachhochschul- und Hochschulreife nimmt zu

Gegenüber 2010 ist 2018 der Anteil der Bevölkerung ab 15 Jahre, die die Schulausbildung mit einem Realschulabschluss oder einem vergleichbaren Abschluss beendet hatten, um mehr als 4 Prozentpunkte auf gut 45 Prozent gestiegen. Erhöht hat sich auch der Anteil derer mit Fachhochschul- und Hochschulreife. 2018 traf das auf 27,5 Prozent der Bevölkerung zu. Das waren 4,6 Prozentpunkte mehr als 8 Jahre zuvor.

Anteil der Bevölkerung ohne beruflichen Ausbildungsabschluss sinkt

Leicht rückläufig ist der Anteil der Bevölkerung mit einem beruflichen Abschluss. 2018 wurden gut 69 Prozent, 1,5 Prozentpunkte weniger als 2010, erreicht. Im gleichen Zeitraum ging der Anteil der Personen ohne beruflichen Ausbildungsabschluss, die sich auch nicht in einer Ausbildung befanden, um fast 2 Prozentpunkte auf etwas weniger als 7 Prozent zurück. 2018 waren 235 900 Personen ohne beruflichen Abschluss und nicht in

Ausbildung. Darunter waren mehr als die Hälfte Frauen (57 Prozent).

54 Prozent mit Lehr- oder Berufsfachschulabschluss

Wie in den vergangenen Jahren hat auch 2018 der Abschluss einer Lehrausbildung bzw. Berufsfachschule die größte Bedeutung bei der beruflichen Qualifikation. Das betraf 54 Prozent aller Personen im Alter von 15 und mehr Jahren. Im Vergleich zu 2010 waren das mehr als 2 Prozentpunkte weniger (siehe auch Tab. 1).

Tab. 1 Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren 2010, 2015 und 2018 nach Art des höchsten allgemeinbildenden Schul-, berufsbildenden oder Hochschulabschlusses¹⁾

Abschluss	2010		2015		2018 ²⁾	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt	3 705,5	100	3 552,4	100	3 480,9	100
darunter allgemeinbildender Schulabschluss³⁾						
Volks-/Hauptschule/8. und 9. Klasse der POS ⁴⁾	1 226,5	33,1	940,7	26,5	774,4	22,2
Realschule/10. Klasse der POS ⁴⁾	1 523,2	41,1	1 547,3	43,6	1 585,2	45,5
Fachhochschul-/Hochschulreife	846,8	22,9	920,5	25,9	958,0	27,5
Ohne Schulabschluss	49,5	1,3	53,9	1,5	68,9	2,0
darunter beruflicher Ausbildungsabschluss⁵⁾						
Beruflicher Ausbildungsabschluss ⁶⁾⁷⁾	2 628,9	70,9	2 499,1	70,3	2 414,1	69,4
Lehrausbildung, Berufsfachschule	2 091,1	56,4	1 974,5	55,6	1 878,6	54,0
Meister-/Technikerausbildung, Fachschule	537,8	14,5	524,6	14,8	535,6	15,4
Hochschulabschluss ⁸⁾	507,4	13,7	578,5	16,3	597,6	17,2
Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss ⁹⁾	319,5	8,6	242,7	6,8	235,9	6,8

1) Ergebnisse des Mikrozensus.

2) Ohne Personen in Gemeinschaftsunterkünften.

3) Ohne Schüler an allgemeinbildenden Schulen sowie ohne Personen, die keine Angaben zu Vorhandensein oder Art des allgemeinbildenden Schulabschlusses gemacht haben.

4) Polytechnische Oberschule.

5) Ohne Personen, die keine Angaben zu Vorhandensein oder Art des beruflichen Ausbildungsabschlusses gemacht haben.

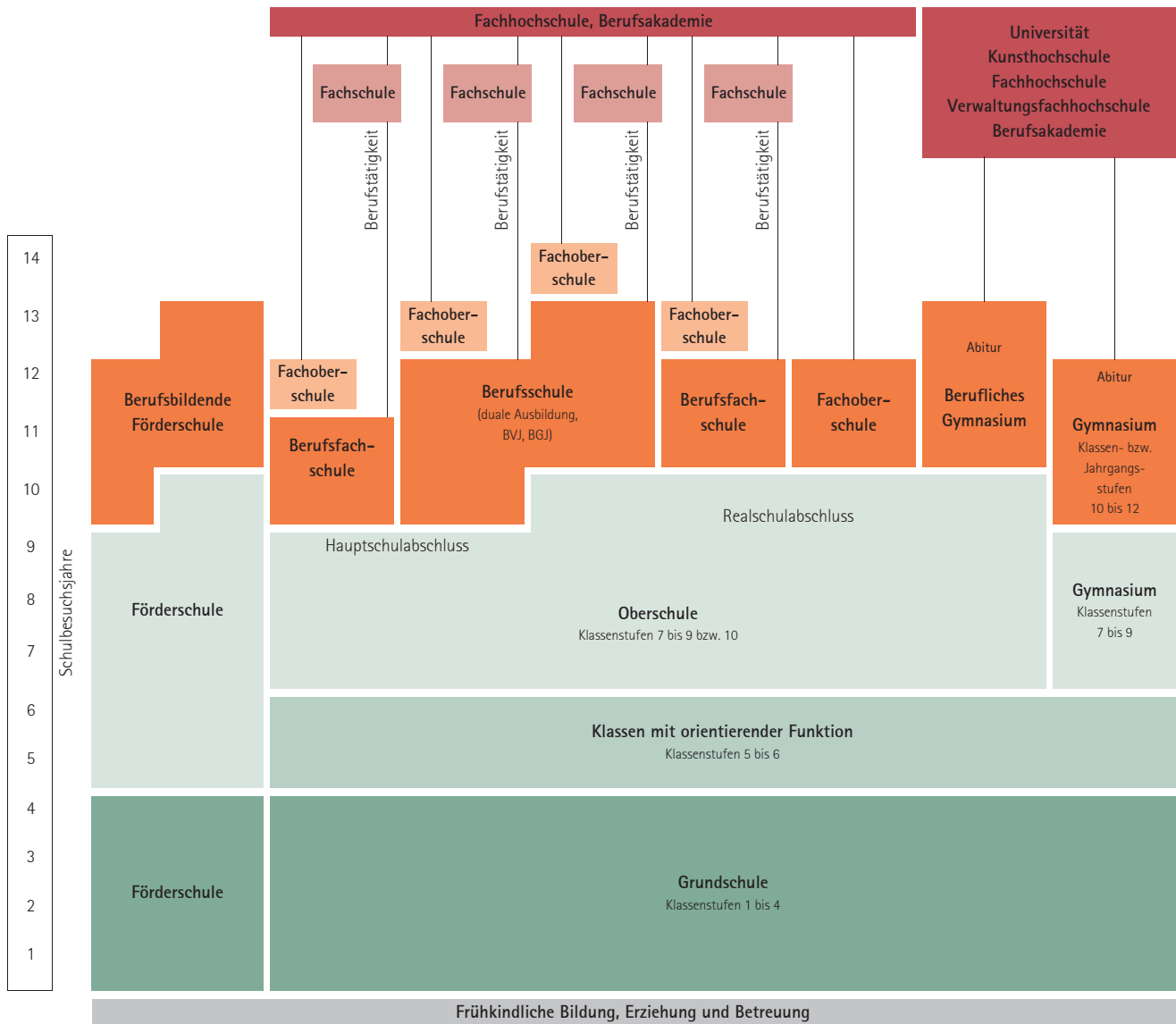
6) Lehrausbildung, Berufsfachschule: einschl. Anlernausbildung, berufliches Praktikum der Geburtsjahrgänge bis 1953; einschließlich Kollegschule, 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung.

7) Fachschule: einschl. 2- oder 3-jährige Schule für Gesundheits- u. Sozialberufe, Ausbildungsstätten für Erzieher, Fachakademie.

8) Einschließlich Fachhochschulabschluss, Ingenieurschulabschluss, Abschluss Berufsakademie, Verwaltungsfachhochschule und Promotion.

9) Einschließlich Anlernausbildung, berufliches Praktikum der Geburtsjahrgänge ab 1954, Berufsvorbereitungsjahr; ohne Personen in allgemeinbildender oder beruflicher Ausbildung.

Abb. 2 Das Bildungssystem im Freistaat Sachsen (vereinfachte Darstellung ohne Zweiten Bildungsweg)



Quelle: Sächsisches Staatsministerium für Kultus, eigene Bearbeitung

Kindertagesbetreuung

Knapp 70 Prozent der Kindertageseinrichtungen für Kinder aller Altersgruppen

Im März 2019 standen in Sachsen 3 007 Tageseinrichtungen für die Betreuung von Kindern unter 14 Jahren zur Verfügung. Darunter waren 38 Kinderkrippen, 218 Kindergärten, 666 Horte, 1 316 Tageseinrichtungen mit alterseinheitlichen Gruppen und 172 Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen vertreten. Außerdem gab es 597 Einrichtungen mit alterseinheitlichen und altersgemischten Gruppen (siehe auch Abb. 4).

In freier Trägerschaft befanden sich 2019 über die Hälfte der Kindertageseinrichtungen (1 725 bzw. gut 57 Prozent). Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband überzog bei den freien Trägern. Er betrieb 30 Prozent der Einrichtungen. 1 282 Einrichtungen (knapp 43 Prozent) befanden sich in öffentlicher Trägerschaft. Seit 2009 hat sich die Anzahl der Kindertageseinrichtungen um fast 11 Prozent erhöht. Dabei ist der Anteil der öffentlichen Träger um über 4 Prozentpunkte gesunken und der der freien Träger um gut 4 Prozentpunkte gestiegen.

Knapp 64 Prozent der sächsischen Kinder in Kindertagesbetreuung

Im März 2019 wurden in Sachsen insgesamt 322 458 Kinder unter 14 Jahren in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege betreut. Das waren 4 356 bzw. reichlich ein Prozent mehr Kinder als noch im Vorjahr und 72 907 bzw. gut 29 Prozent mehr als

2009. Damit wurde in Sachsen 2019 eine Betreuungsquote von knapp 64 Prozent für Kinder unter 14 Jahren erreicht.

Fast 98 Prozent der Kinder besuchten eine der 3 007 Tageseinrichtungen. 2 Prozent bzw. 7 593 Kinder wurden von Tagesmüttern oder -vätern betreut. Die Eltern von 10 Kindern nahmen sowohl die Tageseinrichtung, die Ganztagschule als auch die Tagespflege in Anspruch.

Betreuungsquoten der unter 6-Jährigen im Vergleich zu 2010 gestiegen

58 186 Kinder unter 3 Jahren besuchten eine Kindertageseinrichtung oder waren in öffentlich geförderter Tagespflege. Das waren gut 52 Prozent aller Kinder in dieser Altersgruppe. Damit stieg die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen gegenüber 2010 um mehr als 12 Prozentpunkte und im Vergleich zum Vorjahr um gut einen Prozentpunkt. Von den Kindern im Alter von 3 bis unter 6 Jahren waren 106 809 Mädchen und Jungen in

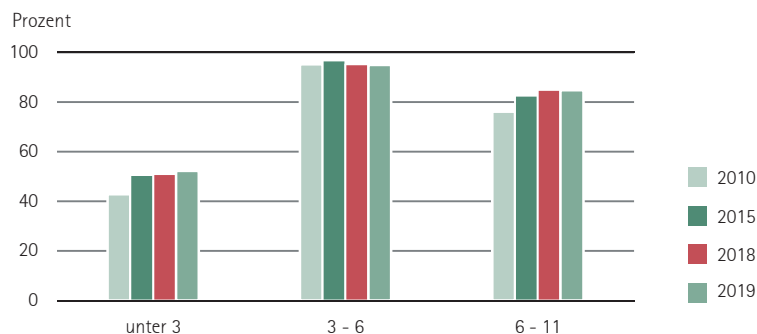
Kindertagesbetreuung. Die Betreuungsquote aller Kinder dieser Altersgruppe betrug somit knapp 95 Prozent. Das waren 0,3 Prozentpunkte weniger als 2018 und genauso viele wie 2010 (siehe auch Abb. 3).

Mehr Kinder in Kindertageseinrichtungen

In Kindertageseinrichtungen wurden 2019 314 875 Kinder betreut. Das waren 4 338 Kinder bzw. über ein Prozent mehr als im Vorjahr und 70 022 bzw. fast 29 Prozent mehr als im Jahr 2009. Betreut wurden mehr Jungen (161 733 bzw. über 51 Prozent) als Mädchen (153 142 bzw. 49 Prozent) (siehe auch Tab. 2).

Von den in Tageseinrichtungen betreuten Kindern waren über 16 Prozent jünger als drei Jahre, gut 42 Prozent waren drei Jahre und älter, jedoch noch keine Schulkinder. Knapp 42 Prozent der betreuten Kinder gingen neben der Schule noch in den Hort. 30 838 bzw. fast 10 Prozent der Kinder in den Kindertageseinrichtungen hatten einen Migrationshintergrund.

Abb. 3 Betreuungsquote 2010, 2015, 2018 und 2019



Über 83 Prozent der Nichtschulkinder (152 817) wurden 40 Stunden und mehr pro Woche betreut. Bei Schulkindern waren die Betreuungszeiten kürzer. Knapp 56 Prozent Schulkinder waren bis zu 25 Stunden pro Woche und über 44 Prozent mehr als 25 Stunden pro Woche in der Einrichtung.

An der Mittagsversorgung nahmen gut 90 Prozent aller Kinder in den Einrichtungen teil, knapp 99 Prozent der Nichtschulkinder und mehr als 78 Prozent der Schulkinder. Bei den Schulkindern war es im Vergleich zum Vorjahr gut ein Prozentpunkt weniger.

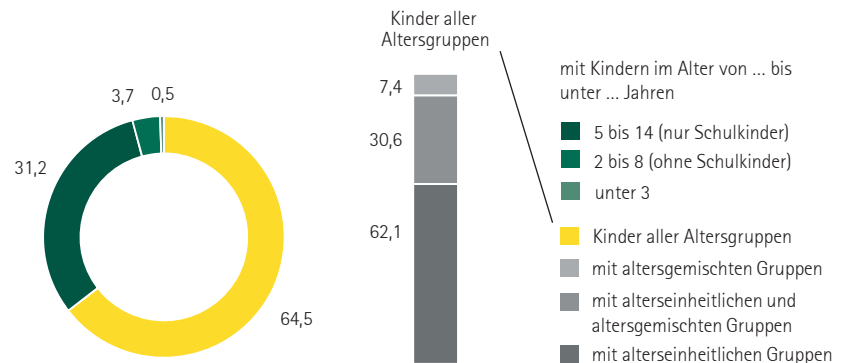
Für insgesamt 5 436 behinderte Kinder mit erhöhtem Förderbedarf standen Plätze in 1 181 integrativen Tageseinrichtungen bzw. 14 Tageseinrichtungen für behinderte Kinder zur Verfügung.

Tagesmütter und -väter hauptsächlich für Kinder unter 3 Jahren gefragt

Im Jahr 2019 wurden in Sachsen 7 583 Kinder in öffentlich geförderter Tagespflege betreut. Das waren 13 mehr als 2018 und 2 757 Kinder bzw. 57 Prozent mehr als 2009.

7 281 bzw. fast 96 Prozent der Kinder waren im Alter bis unter 3 Jahren, 300 bzw. knapp 4 Prozent im Kindergartenalter und 6 im schulpflichtigen Alter bis unter 14 Jahre. Fast alle der Mädchen und Jungen erhielten an fünf Tagen in der Woche eine Betreuung. Für 12 Kinder waren die Tagespflegepersonen auch am Wochenende tätig. Die meisten Kinder (7 102 bzw. fast 94 Prozent) verbrachten mehr als 35 Stunden pro Woche bei den Tagesmüttern oder -vätern. 99 Prozent der Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege erhielten eine Mittagsverpflegung (siehe auch Tab. 2).

Abb. 4 Kinder in Kindertageseinrichtungen am 1. März 2019 nach Art der Einrichtung in Prozent



Tab. 2 Kinder in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Tagespflege 2019

Im Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt ¹⁾	Tageseinrichtungen	Öffentlich geförderte Tagespflege ¹⁾
Kinder			
unter 3	58 186	50 905	7 281
3 - 6	106 809	106 509	300
6 - 11	154 099	154 097	2
11 - 14	3 364	3 364	-
Insgesamt	322 458	314 875	7 583
Betreuungsquote²⁾		Besuchsquote²⁾	
unter 3	52,3	45,7	6,6
3 - 6	94,9	94,6	0,3
6 - 11	84,8	84,8	0,0
11 - 14	3,3	3,3	-
Insgesamt	63,6	62,1	1,5

1) Ohne Doppelzählung.

2) Anzahl der betreuten Kinder je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe.

Allgemeinbildende Schulen

Zahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen steigt weiter an

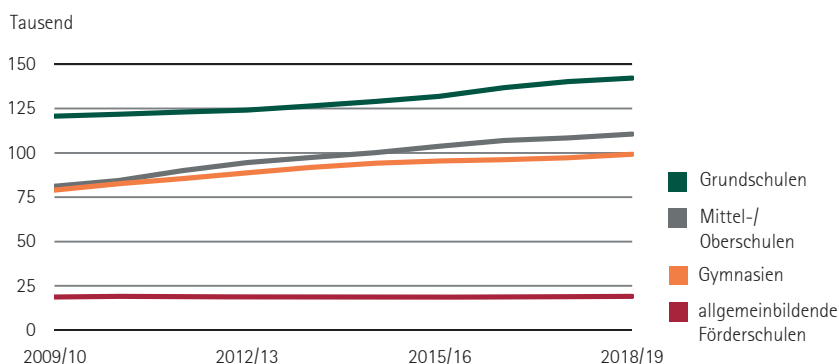
Im Schuljahr 2018/19 lernten an den 1 516 allgemeinbildenden Schulen in Sachsen 373 241 Schülerinnen und Schüler. Das waren 6 451 bzw. knapp 2 Prozent mehr als noch im Vorjahr und 7 989 bzw. knapp 24 Prozent mehr gegenüber dem Schuljahr 2009/10.

Nach dem demografisch bedingten Rückgang seit den 1990er Jahren stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler erstmals im Schuljahr 2010/11 wieder an. Sie erhöhte sich von 2009 bis 2018 an fast allen Schularten im zweistelligen Bereich. Lediglich an den Förderschulen blieb sie mit einer Veränderung um gut ein Prozent nahezu konstant.

Über 70 Prozent mehr Schülerinnen und Schüler an Schulen in freier Trägerschaft seit 2009/10

333 722 Schülerinnen und Schüler bzw. gut 89 Prozent der Schülerschaft befanden sich im Schuljahr 2018/19 an den 1 288 Schulen

Abb. 5 Schülerinnen und Schüler¹⁾ an allgemeinbildenden Schulen nach Schularten



1) Ohne Freie Waldorfschulen.

in öffentlicher Trägerschaft und 39 519 Schülerinnen und Schüler bzw. knapp 11 Prozent an den 228 Schulen in freier Trägerschaft. Im Schuljahr 2009/10 wurden noch über 92 Prozent bzw. 278 356 Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen unterrichtet und lediglich knapp 8 Prozent bzw. 22 896 Schü-

lerinnen und Schüler an den freien Schulen (siehe auch Abb. 7).

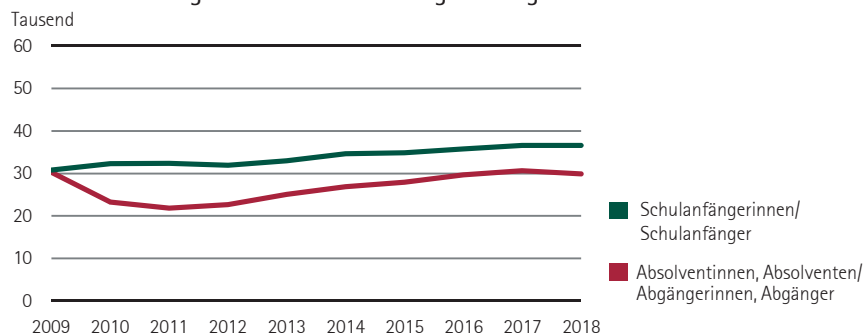
Zahl der Schülerinnen und Schüler an freien Waldorfschulen seit 2009/10 um über 63 Prozent angestiegen

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler entwickelte sich bis 2018/19 in den einzelnen Schularten sehr unterschiedlich. Die 831 Grundschulen, deren Anzahl gegenüber dem Vorjahr fast konstant geblieben ist, besuchten 142 270 Schülerinnen und Schüler. Das bedeutet einen Anstieg um 2 062 bzw. fast 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich zu 2009/10 wurde eine Zunahme der Zahl der Grundschülerinnen und Grundschüler um 21 507 bzw. knapp 18 Prozent registriert.

Tab. 3 Schulen, Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2018/19

Schulart	Schulen	Schüler		
		insgesamt	männlich	weiblich
Grundschule	831	142 270	72 446	69 824
Oberschule	357	110 553	58 224	52 329
Gymnasium	166	99 215	46 832	52 383
Förderschule	155	19 057	11 941	7 116
Freie Waldorfschule	7	2 146	1 022	1 124
Insgesamt	1 516	373 241	190 465	182 776

Abb. 6 Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger sowie Schulanfängerinnen und Schulanfänger an allgemeinbildenden Schulen



An den 357 Oberschulen wurden 110 553 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Dies waren 2 143 bzw. 2 Prozent mehr als im Vorjahr. Mit einer Erhöhung um 36 Prozent bzw. 29 277 Schülerinnen und Schülern war das die Schulart mit dem zweithöchsten Anstieg seit dem Schuljahr 2009/10. In den Bildungsgängen der Oberschulen hat sich kaum etwas geändert. 2018/19 betrug der Anteil der Schülerinnen und Schüler im Realschulbildungsgang fast 87 Prozent und im Hauptschulbildungsgang gut 13 Prozent. Gegenüber 2009/10 waren es 0,2 Prozentpunkte weniger im Realschulbildungsgang.

Auch an den Gymnasien setzte sich der Anstieg der Zahl der Schülerinnen und Schüler aus den Vorjahren weiter fort. So lernten 99 215 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im Schuljahr 2018/19 an 166 Gymnasien im Freistaat Sachsen. Das waren 2 001 bzw. 2 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Vergleich zu 2009/10 stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler um ein Viertel bzw. 20 137 an.

Geschlechterspezifisch betrachtet gab es Unterschiede bei der Verteilung der Schülerinnen und Schüler in den weiterführenden Schulen. Im Schuljahr 2018/19 waren gut 47 Prozent

der Oberschülerinnen und Oberschüler Mädchen und knapp 53 Prozent Jungen. An den Gymnasien stellte sich das Geschlechterverhältnis umgekehrt dar. An den 155 Förderschulen lernten im Schuljahr 2018/19 19 057 Förderschülerinnen und Förderschüler. Im Vergleich zum Vorjahr stieg deren Zahl um 138 bzw. knapp ein Prozent und gegenüber 2009/10 um 236 Schülerinnen und Schüler bzw. reichlich ein Prozent an. Ein steigender Trend zeigte sich in den 7 Freien Waldorfschulen. Diese wurden im Schuljahr 2018/19 von 2 146 Schülerinnen und Schülern besucht, 107 bzw. gut 5 Prozent mehr als im vorhergehenden Schuljahr und 832 Schülerinnen und Schüler bzw. 63 Prozent mehr als 2009/10 (siehe auch Abb. 5 und Tab. 3).

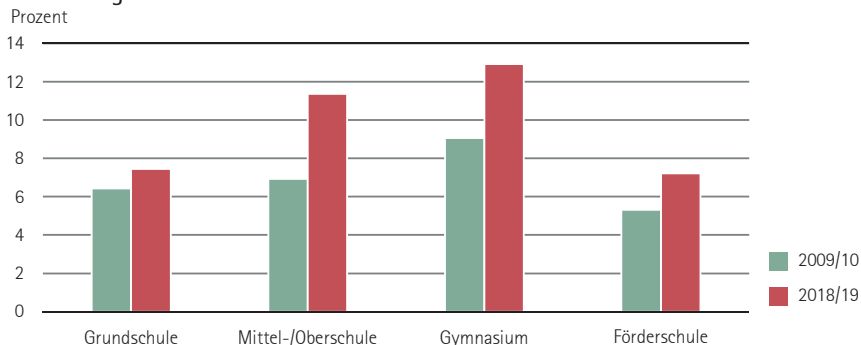
Seit dem Schuljahr 2009/10 übersteigt die Zahl der Schulanfängerinnen und Schulanfänger die der Schulentlassenen

Während 2018 insgesamt 29 894 Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen verließen, wurden 36 606 Kinder eingeschult. Das waren 9 Schulanfängerinnen und Schulanfänger weniger als ein Jahr zuvor. Von allen Schulanfängerinnen und Schulanfängern wurden 33 405 bzw. gut 91 Prozent fristgemäß, 3 123 bzw. fast 9 Prozent nach einer Zurückstellung und 78 bzw. 0,2 Prozent vorzeitig eingeschult. 96 Prozent der ABC-Schützen wurden an einer Grundschule, über 3 Prozent an einer Förderschule und knapp ein Prozent an einer Freien Waldorfschule eingeschult (siehe auch Abb. 6).

Über die Hälfte wechselt an die Oberschule

Am Ende der Grundschulzeit steht für jede Schülerin und jeden Schüler der Übergang in eine weiterführende Schule an. Nach dem Abschluss der Klassenstufe 4 wird diese

Abb. 7 Anteil der Schülerinnen und Schüler an Schulen in freier Trägerschaft nach ausgewählten Schularten

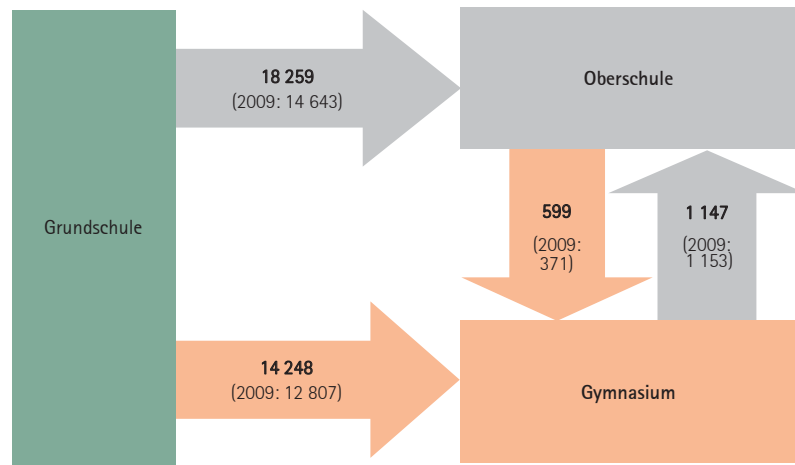


Entscheidung für den weiteren Bildungsweg getroffen. Nachdem 2010 strengere Zugangsvoraussetzungen für das Gymnasium in Kraft getreten sind, nahm infolge dessen die Zahl der Übergänge zum Gymnasium ab. Seit dem Schuljahr 2017/18 wurden die Zugangsvoraussetzungen wieder gelockert, was sich in einer höheren Übergangsquote widerspiegelt. Zu Beginn des Schuljahres 2018/19 wechselten 32 507 Viertklässlerinnen und Viertklässler von Grundschulen an eine weiterführende Schule in Sachsen. Reichlich 56 Prozent wechselten in die 5. Klasse einer Mittel-/Oberschule und fast 44 Prozent in die 5. Klasse eines Gymnasiums (siehe auch Abb. 8). 2009/10 betrug das Verhältnis zwischen den Schularten 53 zu 47 Prozent und im Schuljahr 2010/11 54 zu 46 Prozent. Die Durchlässigkeit des sächsischen Bildungssystems ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen Wechsel ihrer Bildungslaufbahn auch zu einem späteren Zeitpunkt.

Zweieinhalb mal mehr inklusiv unterrichtete Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Vergleich zu 2009/10

Das sächsische Schulsystem sieht für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf unter bestimmten Voraussetzungen inklusiven Unterricht an einer Regelschule vor. Im Schuljahr 2018/19 wurden 10 083 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf inklusiv unterrichtet. Das waren zweieinhalbmal so viele wie im Schuljahr 2009/10. An den Grundschulen wurden im Schuljahr 2018/19 insgesamt 4 778 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet, an den Oberschulen 4 236 und 957 an den Gymnasien. Bei insgesamt 4 373 bzw.

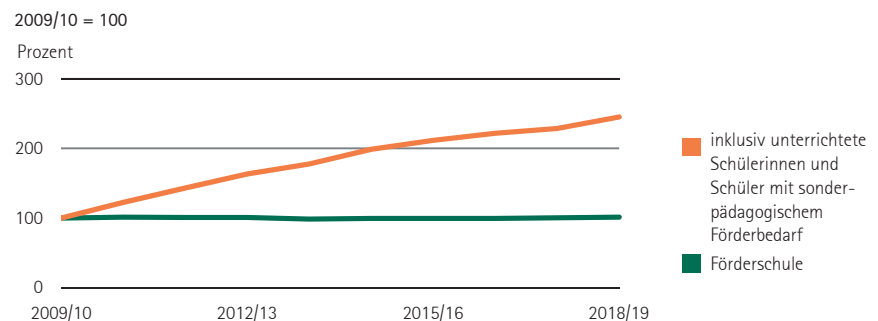
Abb. 8 Übergänge der Schülerinnen und Schüler sowie Wechslerinnen und Wechsler im Schuljahr 2018/19 nach ausgewählten Schularten



gut 43 Prozent der Schülerinnen und Schüler lag der Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ vor. Bei fast 28 Prozent (2 811) war es die „Sprache“. Während der Anteil des stark besetzten Förderschwerpunktes „emotionale und soziale Entwicklung“ seit dem Schuljahr 2009/10 um reichlich 8 Prozentpunkte anstieg, hat sich der Anteil für den Förderschwerpunkt „Sprache“ in diesem

Zeitraum um gut 7 Prozentpunkt verringert. 70 Prozent der Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt „Sprache“ wurden an den Grundschulen mit in den Regelklassen unterrichtet. Sowohl an den Oberschulen (fast 57 Prozent) als auch an den Gymnasien (über 40 Prozent) wurden die meisten Integrationschüler im Schwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ gefördert (siehe auch Abb. 9).

Abb. 9 Veränderung der Zahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schuljahren 2010/11 bis 2018/19 zum Basisjahr 2009/2010



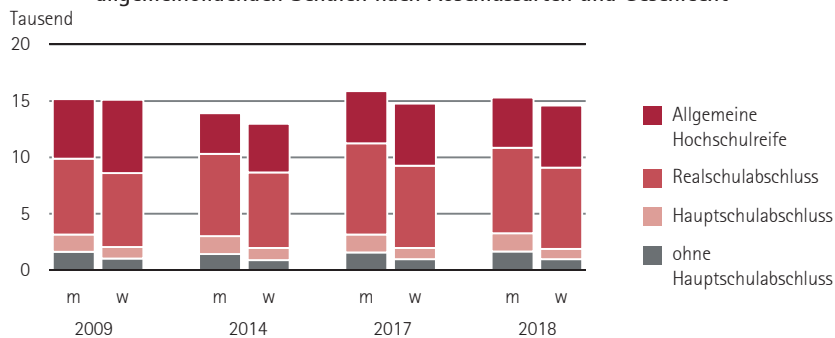
Nach wie vor mehr männliche Wiederholer

Im Schuljahr 2018/19 wiederholten 4 951 Schülerinnen und Schüler an Grundschulen (3. und 4. Klassenstufe), Oberschulen sowie an Gymnasien eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe wegen Nichtversetzung oder auf Antrag der Erziehungsberechtigten. Gemessen an der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler der o. g. Schularten ist der Anteil der Wiederholerinnen und Wiederholer seit dem Schuljahr 2009/10 mit fast 2 Prozent gleich geblieben. Insgesamt wiederholten im Schuljahr 2018/19 mehr Jungen (gut 2 Prozent) als Mädchen (etwas mehr als ein Prozent) eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe. An den Oberschulen war der Anteil der Wiederholerinnen und Wiederholer insgesamt nach wie vor mit fast 3 Prozent am höchsten. Die höchste Wiederholerquote hatten im Schuljahr 2018/19 die Jungen an der Oberschule mit gut 3 Prozent und die niedrigste die Mädchen am Gymnasium mit etwas weniger als ein Prozent. Die Klassenstufe 9 an der Oberschule beispielsweise besuchten 4 Prozent der Jungen und 3 Prozent der Mädchen zweimal. An den Gymnasien mit einer Wiederholerquote von insgesamt gut einem Prozent war es hauptsächlich die Jahrgangsstufe 11, in der die jungen Männer (etwas mehr als 3 Prozent) und die jungen Frauen (knapp 2 Prozent) eine zweite Chance zur Leistungsverbesserung nutzten.

10 Prozent Schülerinnen und Schüler, deren Herkunftssprache nicht oder nicht ausschließlich Deutsch ist

Im Schuljahr 2018/19 wurden an den allgemeinbildenden Schulen 37 688 Schülerinnen und Schüler, deren Herkunftssprache nicht oder nicht ausschließlich Deutsch ist, unterrichtet. Das entspricht einem Anteil von 10 Prozent an

Abb. 10 Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger an allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten und Geschlecht



der Gesamtschülerschaft. Seit dem Schuljahr 2009/10 hat sich die absolute Zahl der Schülerinnen und Schüler, deren Herkunftssprache nicht oder nicht ausschließlich Deutsch ist, mehr als verdreifacht. An den Grundschulen wurden 16 205 Kinder unterrichtet, 11 975 an den Oberschulen und 7 715 an den Gymnasien. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl dieser Schülerinnen und Schüler um 2 761. Am stärksten vertreten sind dabei die Schülerinnen und Schüler aus den Mitgliedsländern der Europäischen Union. 58 Prozent haben eine Staatsangehörigkeit aus diesen Mitgliedsstaaten, gefolgt von Schülerinnen und Schülern aus Asien mit über 27 Prozent.

Fast die Hälfte der Schulentlassenen mit Realschulabschluss

2018 verließen 29 894 Schulentlassene die allgemeinbildenden Schulen. Das waren 365 weniger als 2009. Fast 50 Prozent der Schulentlassenen beendeten ihre Schulzeit mit einem Realschulabschluss, gut 33 Prozent mit der allgemeinen Hochschulreife und jeweils knapp 9 Prozent mit und ohne Hauptschulabschluss. In den letzten 10 Jahren veränderte sich

die Struktur der Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgängerinnen und Abgänger bezüglich der erreichten Abschlüsse. Im Vergleich zu 2009 blieben die Anteile der Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss sowie der Abgängerinnen und Abgänger ohne Hauptschulabschluss fast gleich. Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit einem Realschulabschluss erhöhte sich seit 2009 um fast 6 Prozentpunkte und der der Absolventinnen und Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife verringerte sich um knapp 6 Prozentpunkte. 14 793 Absolventinnen und Absolventen beendeten ihre Schulzeit 2018 mit dem Realschulabschluss. Das waren 11 Prozent mehr als im Jahr 2009. Die absolute Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife ging seit 2009 um 1 819 auf 9 929 in 2018 zurück.

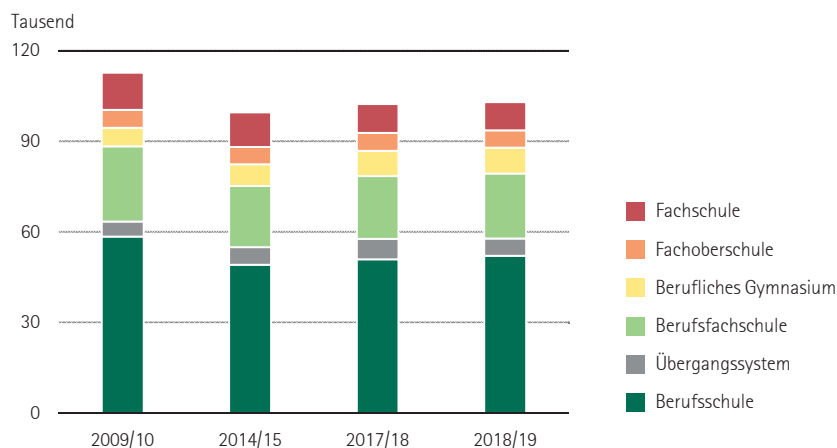
2018 betrug der Anteil der männlichen Schulentlassenen mit Realschulabschluss knapp 50 Prozent und mit allgemeiner Hochschulreife 29 Prozent. Bei den weiblichen Schulentlassenen erreichten fast 38 Prozent das Abitur und knapp 50 Prozent den Realschulabschluss (siehe auch Abb. 10).

Berufsbildende Schulen

Wieder mehr Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen

Im Schuljahr 2018/19 wurden in Sachsen an den 250 berufsbildenden Schulen insgesamt 102 965 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Im Vergleich zum vorhergehenden Schuljahr (102 242) waren das 723 Schülerinnen und Schüler mehr. Zum Schuljahr 2009/10 (137 205) betrug der Schülerrückgang insgesamt 34 240 bzw. 25 Prozent. 9 394 Männer und Frauen (9 Prozent) bildeten sich im Schuljahr 2018/19 an den Fachschulen meist nach einem bereits erworbenen Berufsabschluss weiter. Das waren gut ein Prozent weniger als 2017/18 und knapp 8 Prozent weniger als im Schuljahr 2009/10. Die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen (52 107), erhielten im Schuljahr 2018/19 den theoretischen Teil ihrer dualen Ausbildung an den Berufsschulen. Das waren reichlich 2 Prozent bzw. 1 160 Schülerinnen und Schüler mehr als im Vorjahr, jedoch fast ein Drittel weniger als im Schuljahr 2009/10. An den Berufsfachschulen wurden 21 517 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, 4 Prozent mehr als im Vorjahr und fast 30 Prozent weniger im Vergleich zu 2009/10. Das siebente Jahr in Folge ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Beruflichen Gymnasien gestiegen. 8 564 und somit fast 3 Prozent mehr junge Frauen und Männer als im Schuljahr 2017/18 strebten im 2018/19 die allgemeine Hochschulreife an. An den Fachoberschulen lernten 5 709 Schülerinnen und Schüler. Das waren 237 bzw.

Abb. 11 Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen nach Schularten



Tab. 4 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2018/19 nach Schularten und Zeitform des Unterrichts

Schulart	Schüler	Davon im	
		Vollzeitunterricht	Teilzeitunterricht
Berufsschulen	52 107	x	52 107
Berufsgrundbildungsjahr ¹⁾	722	722	x
Berufsvorbereitungsjahr ¹⁾	3 601	3 601	x
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen ¹⁾	1 351	x	1 351
Berufliche Gymnasien	8 564	8 564	x
Berufsfachschulen	21 517	20 503	1 014
Fachoberschulen	5 709	5 709	x
Fachschulen	9 394	7 295	2 099
Insgesamt	102 965	46 394	56 571

¹⁾ Teil des Übergangssystems.

4 Prozent weniger als im Vorjahr. Gegenüber 2009/10 verringerte sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler um knapp 23 Prozent. Im Übergangssystem befanden sich im Schuljahr 2018/19 insgesamt 5 674 Jugendliche und somit 16 Prozent weniger als im Vorjahr und gut 8 Prozent weniger als 2009/10 (siehe auch Abb. 11 sowie Tab. 4).

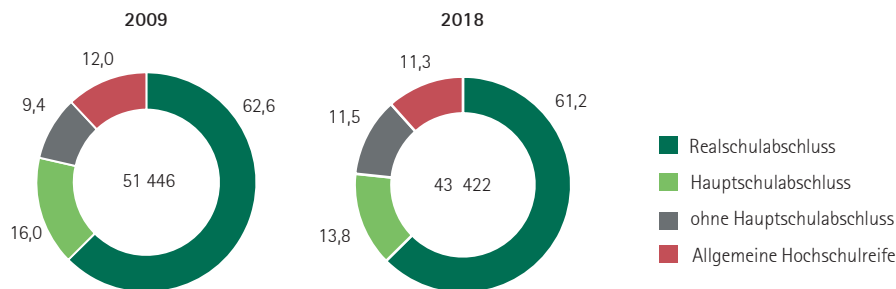
16 Prozent weniger Neuanfängerinnen und Neuanfänger als vor 10 Jahren

Im Schuljahr 2018/19 begannen 43 422 Neuanfängerinnen und Neuanfänger eine Ausbildung an den berufsbildenden Schulen. Das waren 500 bzw. ein Prozent weniger als im letzten Schuljahr und 8 024 bzw. 16 Prozent weniger als 2009/10. Von den Neuanfängerinnen und Neuanfängern hatten 26 588 bzw. etwas über 61 Prozent (annähernd konstant gegenüber dem Vorjahr) die allgemeinbildende Schule mit dem Realschulabschluss verlassen. Mit einem Hauptschulabschluss begannen 5 980 bzw. 14 Prozent (Vorjahr: 14 Prozent) und mit allgemeiner Hochschulreife 4 916 bzw. gut 11 Prozent (Vorjahr: knapp 11 Prozent) eine berufliche Ausbildung. 5 005 bzw. reichlich 11 Prozent (Vorjahr: knapp 11 Prozent) der Neuanfängerinnen und Neuanfänger kamen ohne Hauptschulabschluss an eine berufsbildende Schule (siehe auch Abb. 12).

Fast 39 Prozent weniger Schulentlassene im Vergleich zu 2009/10

33 945 Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgängerinnen und Abgänger verließen 2018 die berufsbildenden Schulen. Das waren 997 bzw. 3 Prozent weniger als im Vorjahr und 21 499 bzw. fast 39 Prozent weniger als 2009. Mehr als die Hälfte (20 583) aller Schulentlassenen beendete 2018 eine berufsqualifizierende

Abb. 12 Neuanfängerinnen und Neuanfänger¹⁾ an berufsbildenden Schulen nach allgemeinbildender Vorbildung (in Prozent)



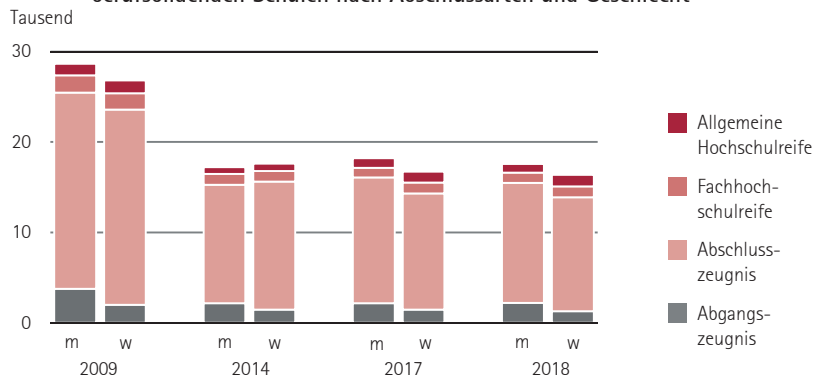
1) Ohne Sonstiger allgemeinbildender Abschluss eines anderen Bundeslandes bzw. Staates.

Ausbildung an der Berufsschule (42 Prozent) und Berufsfachschule (knapp 19 Prozent). 13 Prozent erwarben einen studienqualifizierenden Abschluss. So erhielten 2 059 Fachoberschülerinnen und Fachoberschüler sowie 307 Fachschülerinnen und Fachschüler das Zeugnis der Fachhochschulreife. Das Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife erhielten 2 214 Schülerinnen und Schüler an einem Beruflichen Gymnasium und 40 an einer Berufsschule. Eine Doppelqualifikation (studien- und

berufsqualifizierenden Abschluss) erwarben 347 Schülerinnen und Schüler an der Fachschule bzw. Berufsschule.

9 Prozent der Absolventinnen und Absolventen (3 029) schlossen ihre berufliche Weiterbildung an einer Fachschule erfolgreich ab. Ebenfalls erfolgreich mit einem Abschlusszeugnis verließen 4 478 (13 Prozent) Schülerinnen und Schüler das Übergangssystem der berufsbildenden Schulen (siehe auch Abb. 13).

Abb. 13 Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger an berufsbildenden Schulen nach Abschlussarten und Geschlecht



Berufsbildung

Knapp 3 Prozent mehr Auszubildende als im Vorjahr

Am 31. Dezember 2018 befanden sich 50 199 Jugendliche in der betrieblichen Ausbildung. Das waren 1 275 bzw. knapp 3 Prozent mehr Auszubildende als vor einem Jahr und 30 Prozent weniger als 2009 (70 749). Damit stieg die Zahl der Auszubildenden das vierte Jahr in Folge.

Der Ausbildungsbereich Industrie und Handel hat mit 29 542 Auszubildenden und einem Anteil von 59 Prozent die größte Bedeutung. 28 Prozent aller Auszubildenden erlernten im Bereich Handwerk einen Beruf. 5 Prozent registrierte der Ausbildungsbereich der Freien Berufe. In der Landwirtschaft lernten knapp 4 Prozent der Auszubildenden und im Öffentlichen Dienst reichlich 4 Prozent. Weniger als ein Prozent der Auszubildenden befanden sich im Bereich Hauswirtschaft (siehe auch Tab. 5).

Mehr als 18 Prozent weniger neu abgeschlossene Ausbildungsverträge als 2009

19 409 Jugendliche unterzeichneten 2018 einen Ausbildungsvertrag. Im Vergleich zum

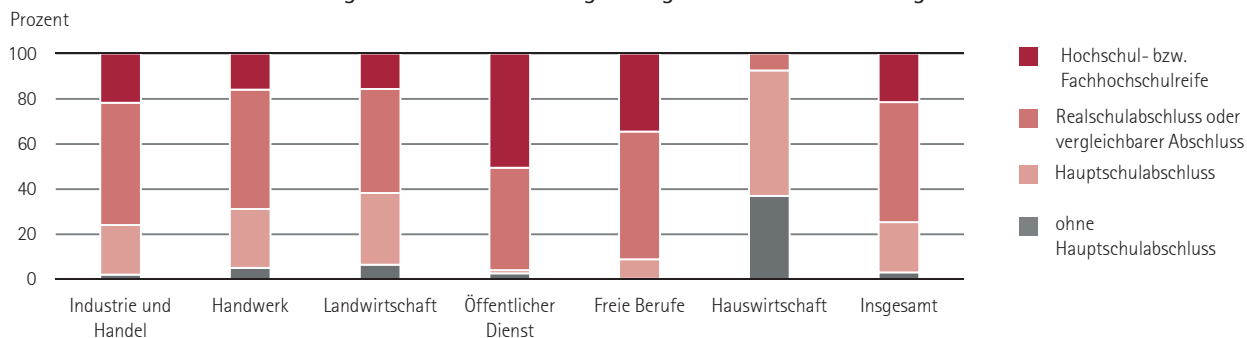
Tab. 5 Auszubildende, neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge und Abschlussprüfungen 2018 nach Ausbildungsbereichen

Ausbildungsbereich	Auszubildende	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge	Abschlussprüfungen
Industrie und Handel	29 542	11 765	3 430	9 617
Handwerk	14 019	5 130	2 011	3 434
Landwirtschaft	1 881	786	183	602
Öffentlicher Dienst	2 039	708	27	564
Freie Berufe	2 423	911	243	792
Hauswirtschaft	295	109	37	68
Insgesamt	50 199	19 409	5 931	15 077

Vorjahr stieg die Zahl um 351 bzw. 2 Prozent. Gegenüber 2009 waren es 4 373 bzw. gut 18 Prozent weniger. Im Bereich Industrie und Handel war der größte Anstieg zum Vorjahr mit 399 bzw. knapp 4 Prozent neu abgeschlossenen Verträgen zu verzeichnen. Im Bereich Landwirtschaft wurden 46 Ausbildungsverträge (6 Prozent) mehr als 2017 unterzeichnet. Bei den Freien Berufen waren es 25 bzw.

3 Prozent und in der Hauswirtschaft 2 bzw. 2 Prozent mehr neue Verträge als im Vorjahr. Weniger neu abgeschlossene Ausbildungsverträge gab es im Bereich Handwerk mit 45 bzw. ein Prozent und im Öffentlichen Dienst mit 76 bzw. knapp 10 Prozent (siehe auch Tab. 5 sowie Abb. 14).

Abb. 14 Auszubildende mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2018 nach Ausbildungsbereichen und schulischer Vorbildung



Hochschulen

Zahl der Studienberechtigten wieder leicht gestiegen

Die Zahl der studienberechtigten Schulabgängerinnen und Schulabgänger in Sachsen ist seit den 1990er Jahren bis 2013 auf Grund der demografischen Entwicklung stark zurückgegangen. Seitdem ist wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. 2017 verließen 14 867 Schulabgängerinnen und Schulabgänger die Schule mit allgemeiner Hochschulreife (12 614) bzw. mit Fachhochschulreife (2 253). Das waren 681 Schülerinnen und Schüler bzw. knapp 5 Prozent mehr als im Vorjahr und 3 656 bzw. knapp ein Fünftel weniger als im Jahr 2009.

Die Studienberechtigtenquote ist seit 2009 angestiegen. Sie erreichte 2015 einen Höchststand von 48 Prozent und betrug 2017 knapp

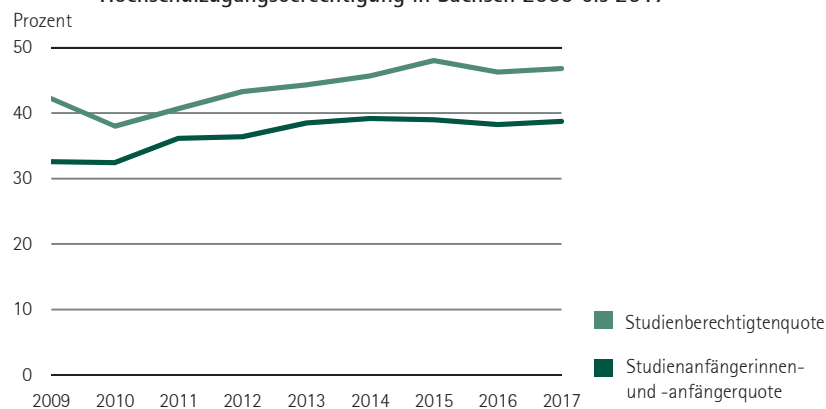
47 Prozent (siehe auch Abb. 15). Die Studienberechtigtenquote der weiblichen Schulabgänger lag 2017 um fast 12 Prozentpunkte über der der Männer. Damit ist die Differenz zwischen den Geschlechtern in den letzten Jahren wieder angestiegen. Die bisher niedrigste Differenz beider Quoten wurde 2013 mit 7 Prozentpunkten verzeichnet. Die Studienberechtigtenquote der Männer lag 2017 bei gut 41 Prozent und die der Frauen bei 53 Prozent. Die Studienberechtigtenquote der Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife stieg 2017 im Vergleich zum Vorjahr um gut einen Prozentpunkt auf knapp 40 Prozent, während die Quote für Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschulreife um fast einen Prozentpunkt auf 7 Prozent sank.

Studienanfängerinnen- und -anfängerquote in Sachsen (Studienort) fast 62 Prozent

2017 begannen 20 273 Studierende an einer sächsischen Hochschule ihr Studium. Die Studienanfängerinnen- und -anfängerquote an Sachsens Hochschulen für Studierende mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland betrug fast 62 Prozent. Damit ging diese Quote seit ihrem Höchststand von gut 71 Prozent im Jahr 2014 um über 9 Prozentpunkte zurück. Bemerkenswert ist die Veränderung der geschlechterspezifischen Verteilung der Quoten. Die Studienanfängerinnen- und -anfängerquote der Männer an Sachsens Hochschulen lag in den Jahren 2010 bis 2013 mit 47 bis 67 Prozent über der der Frauen. Seit 2014 liegt die Studienanfängerinnen- und -anfängerquote der Frauen wieder über der der Männer.

12 718 Studienanfängerinnen und Studienanfänger mit erworbener Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen nahmen 2017 ein Studium an deutschen Hochschulen auf. Die Studienanfängerinnen- und -anfängerquote nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung lag 2017 für Sachsen lediglich bei knapp 39 Prozent (siehe auch Abb. 15). Die Differenz zwischen den Quoten nach dem Land des Studienorts und nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung von 23 Prozentpunkten ist ein Indiz für die überregionale Attraktivität der sächsischen Hochschulen.

Abb. 15 Studienberechtigtenquote und Studienanfängerinnen- und -anfängerquote für Studienanfängerinnen und Studienanfänger mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen 2009 bis 2017





Bildquelle: PantherMedia / Robert Kneschke

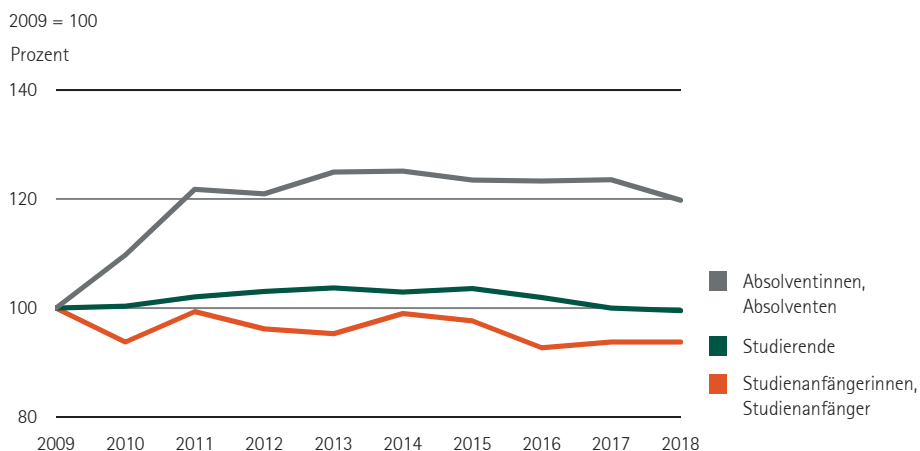
Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger rückläufig

Im Jahr 2018 haben sich an den sächsischen Hochschulen 20 275 Studienanfängerinnen und Studienanfänger eingeschrieben. Das waren 2 Erstimmatrikulierte mehr als im vergangenen Jahr. Gegenüber 2009 sank die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger um 6 Prozent. 2018 waren 10 077 (fast 50 Prozent) Studienanfänger Frauen.

Im Wintersemester 2018/19 waren 108 858 Studentinnen und Studenten immatrikuliert. Das waren 478 bzw. 0,4 Prozent weniger als im Vorjahr. Im Vergleich zum Wintersemester 2009/10 (109 363 Studierende) hat sich die Zahl der Studierenden in Sachsen um 0,5 Prozent verringert (siehe auch Abb. 16).

71 Prozent der Studierenden besuchten eine Universität, 25 Prozent eine Fachhochschule, 3 Prozent eine Kunsthochschule und ein Prozent eine Verwaltungsfachhochschule. Der Anteil der weiblichen Studierenden betrug 47 Prozent und ist seit 2009 um etwas weniger als ein Prozentpunkt angestiegen. 17 985 Studierende (knapp 17 Prozent) waren Ausländer.

Abb. 16 Entwicklung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger, Studierenden sowie Absolvantinnen und Absolventen 2009 bis 2018



Tab. 6 Studienanfängerinnen und Studienanfänger, Absolvantinnen und Absolventen 2018 sowie Studierende im Wintersemester 2018/19 nach der Art der Bildungseinrichtung

Bildungseinrichtungen	Anzahl	Studienanfängerinnen, Studienanfänger	Studierende	Absolvantinnen, Absolventen
Universitäten	6	13 157	76 968	14 018
Kunsthochschulen	6	476	3 012	639
Fachhochschulen	12	6 248	27 604	6 692
Verwaltungsfachhochschulen	2	394	1 274	288
Insgesamt	26	20 275	108 858	21 637
Berufsakademien	7	1 707	4 337	1 040

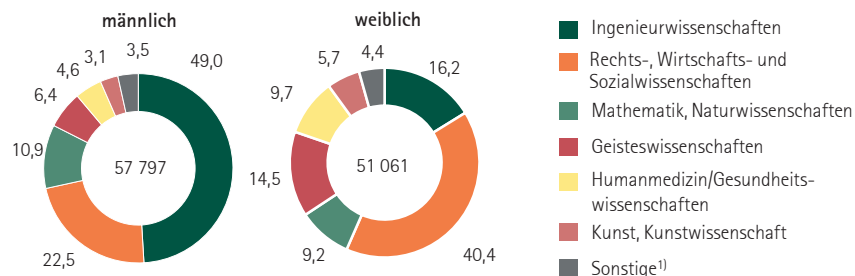
Weiterhin hohe Beliebtheit der MINT-Fächer bei den Studierenden

Hinsichtlich der Wahl der Fächergruppe wiesen die Studienfächer der „Ingenieurwissenschaften“ den größten Anteil Studierender auf. 38 621 Studierende (34 Prozent) wählten 2018 ein Studienfach dieser Fächergruppe. 31 Prozent der Studentenschaft (33 633) besuchten im Wintersemester 2018/19 ein Studienfach der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Mit 11 112 Studierenden (10 Prozent) nahm die Fächergruppe „Geisteswissenschaften“ die dritte Position ein. 2018 waren fast 44 Prozent der Studenten in einem Fach der „Mathematik, Natur- oder Ingenieurwissenschaften“ (MINT-Fächer) eingeschrieben. 2016 wurde hier der höchste Anteil mit reichlich 44 Prozent erreicht. Hinsichtlich der Geschlechterverteilung bei der Studienfachwahl gab es in den letzten Jahren kaum Veränderungen. 2018 waren 77 Prozent der Studierenden in der Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ Männer, während in den „Geisteswissenschaften“ mit einem Anteil von knapp 67 Prozent die Frauen deutlich dominierten (siehe auch Abb. 17).

Weniger Absolventinnen und Absolventen

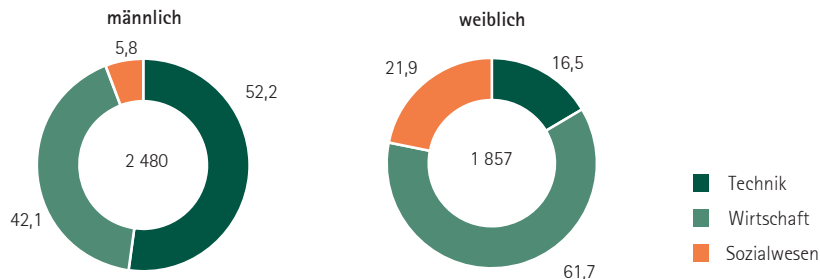
Im Prüfungsjahr 2018 wurden 21 637 bestandene Abschlussprüfungen gemeldet. Das waren 681 bzw. 3 Prozent weniger als im Prüfungsjahr 2017. Gegenüber dem Jahr 2009 hat sich die Zahl der bestandenen Prüfungen um 20 Prozent erhöht (siehe auch Abb. 16). 12 980 Studierende erwarben mit der Abschlussprüfung einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss. Mit dem Diplom (U) endeten reichlich 7 Prozent (1 592) aller bestandenen Abschlussprüfungen. 1 212 Studentinnen und Studenten schlossen ihr Studium mit dem

Abb. 17 Studierende an den Hochschulen 2018 nach Fächergruppen in Prozent



1) Sport, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin, Außerhalb der Studienbereichsgliederung.

Abb. 18 Studierende an der Berufsakademie in Sachsen 2018 nach Geschlecht und Studienbereichen in Prozent



Diplom (FH) ab. 2018 ist ein weiterer Rückgang der Bachelorabschlüsse zu verzeichnen. 3 915 Studierende (-260 bzw. 6 Prozent weniger gegenüber 2017) beendeten an einer sächsischen Universität ihr Studium mit einem Bachelor (einschließlich Lehramt Bachelor). Mit einem „Bachelor an Fachhochschulen“ schlossen 4 277 Prüfungsteilnehmerinnen und Prüfungsteilnehmer erfolgreich ihr Studium ab. 4 962 erfolgreiche Masterabschlüsse meldeten die Universitäten und Kunsthochschulen sowie 1 433 die Fachhochschulen und

Verwaltungs-fachhochschulen. Damit ging die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit diesem Abschluss im Vergleich zum vorherigen Prüfungsjahr um 382 (knapp 6 Prozent) zurück. 2018 beendeten 547 Absolventinnen und Absolventen ihr Studium mit einem künstlerischen Abschluss. Des Weiteren wurden 1 489 Dokortitel vergeben.

Mehr als 4 000 Studierende an den Staatlichen Studienakademien

Neben dem Studium an einer Hochschule besteht für Studienberechtigte die Möglichkeit, ein dreijähriges wissenschaftsbezogenes und zugleich praxisorientiertes Studium an der Berufsakademie (BA) Sachsen aufzunehmen. Hier kann der Abschluss Diplom (BA) oder „Bachelor“ in den Studienbereichen Sozialwesen, Technik oder Wirtschaft erworben werden.

2018 waren 4 337 Studierende an den sieben Staatlichen Studienakademien der Berufsakademie Sachsen eingeschrieben. Das waren 564 Studierende bzw. 15 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Im Vergleich zu 2009 sank die Zahl der Studierenden um 916 bzw. gut 17 Prozent. 1 857 bzw. fast 43 Prozent der Studierenden waren Frauen (siehe auch Abb. 18). Knapp 62 Prozent aller eingeschriebenen Studentinnen zog es in den Studienbereich Wirtschaft. Der Frauenanteil betrug dort etwas über 52 Prozent. Der Studienbereich Sozialwesen hatte mit 74 Prozent den höchsten Frauenanteil. Von den jungen Männern war mehr als die Hälfte (gut 52 Prozent) im Studienbereich Technik eingeschrieben. Hier lag der Frauenanteil bei nur 19 Prozent.

2018 betrug die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger 1 707. Das waren 317 Erstimmatrikulierte bzw. 23 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit erreichte die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger wieder das Niveau von 2012. Die meisten Studienanfängerinnen und Studienanfänger wurden 2008 mit 1 957 registriert.

2018 haben 1 040 Absolventinnen und Absolventen, darunter 464 Frauen (knapp 45 Prozent), die Berufsakademie Sachsen nach erfolgreich abgeschlossener Prüfung verlassen. Im Bereich Wirtschaft wurden

521 Prüfungen abgelegt, im Bereich Technik 386 und im Bereich Sozialwesen 133 Prüfungen. Neben 202 Diplomen (BA) wurden in diesem Jahr 838 Bachelor vergeben. Im Studienbereich Sozialwesen schlossen alle Absolventinnen und Absolventen mit dem Bachelor ab. Im Bereich Wirtschaft waren es 94 Prozent und im Bereich Technik lediglich 56 Prozent.

Das Hochschulstatistikgesetz sieht erstmals zum Berichtsjahr 2017 eine amtliche Erhebung zu Studierenden, Prüfungen, Personal und Finanzen der staatlich anerkannten Berufsakademien in Deutschland vor. 2018 waren an der Berufsakademie Sachsen 1 320 Personen beschäftigt, darunter 1 158 Lehrpersonen.

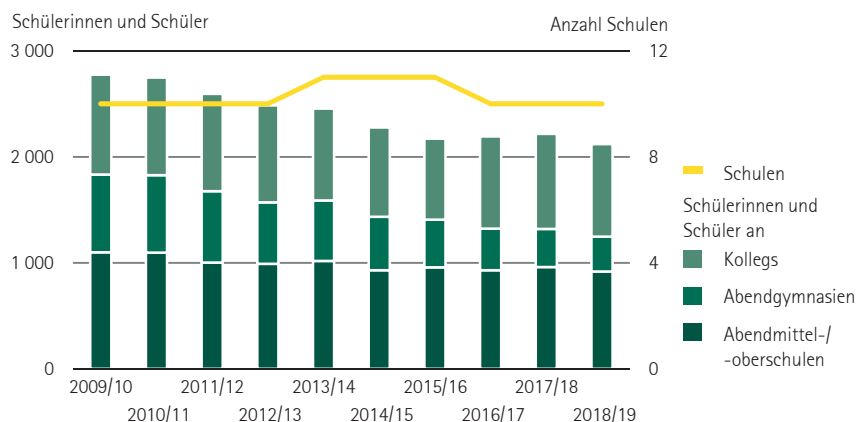
Weiterbildung

Der nachfolgende Abschnitt stellt ausgewählte Ergebnisse zur Weiterbildung vor, die in der amtlichen Statistik erfasst werden.

Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler an Schulen des zweiten Bildungsweges holt das Abitur nach

2 119 erwachsene Schülerinnen und Schüler bildeten sich im Schuljahr 2018/19 an insgesamt 3 Abendoberschulen, 3 Abendgymnasien und 4 Kollegs weiter. Das waren 98 Erwachsene bzw. reichlich 4 Prozent weniger als im vergangenen Schuljahr. Der Rückgang betraf alle Schularten. An den Kollegs lernten 24 Schülerinnen und Schüler weniger, an den Abendgymnasien waren es 32 und an den Abendoberschulen 42. Im Vergleich zum Schuljahr 2009/10 ging die Schülerzahl um knapp 24 Prozent (656) zurück. Den größten Rückgang verzeichneten die Abendgymnasien (404). Hier hat sich die Schülerzahl mehr als halbiert. Die männlichen Schüler waren im Schuljahr 2018/19 an den Schulen des zweiten Bildungsweges mit 60 Prozent am stärksten vertreten. Zehn Jahre zuvor betrug der Anteil dieser nur knapp 53 Prozent. 2018 verließen insgesamt 378 Absolventinnen und Absolventen eine Schule des zweiten Bildungsweges, knapp die Hälfte (46 Prozent) davon mit dem Abitur (siehe auch Abb. 19 sowie Tab. 7).

Abb. 19 Schulen des zweiten Bildungsweges nach Schularten



Tab. 7 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ausgewählten Einrichtungen zur Weiterbildung 2018

Merkmal	Insgesamt	Darunter weiblich		Absolventinnen/ Absolventen	darunter weiblich
		Anzahl	Anteil in %		
Schulen des zweiten Bildungsweges	2 119	842	39,7	378	160
davon					
Abendmittel-/oberschule	918	312	34,0	204	79
Abendgymnasium	329	143	43,5	69	35
Kolleg	872	387	44,4	105	46
Fachschulen	9 394	6 370	67,8	3 029	1 912
darunter					
Staatlich anerkannte/r Erzieher/in	7 103	5 696	80,2	2 064	1 706
Staatlich geprüfte/r Technikerin	1 360	90	6,6	659	29
Gasthörernde an Hochschulen	1 281	668	52,1	x	x



Bildquelle: PantherMedia / pressmaster

Drei Viertel der Schülerinnen und Schüler an Fachschulen mit Berufsziel Erzieherin bzw. Erzieher

9 394 Frauen und Männer erhielten im Schuljahr 2018/19 an den 96 Fachschulen eine vertiefte berufliche Weiterbildung. Reichlich drei Viertel (7 295) der Fachschülerinnen und Fachschüler absolvierten ihre berufliche Weiterbildung im Vollzeitunterricht, knapp ein Viertel (2 009) im Teilzeitunterricht. Fast 76 Prozent der Schülerinnen und Schüler strebten die berufliche Qualifikation als Staatlich anerkannte/r Erzieher/in und knapp 15 Prozent als Staatlich geprüfte/r Techniker/in an (siehe auch Tab. 7). 2018 verließen 3 029 Absolventinnen und Absolventen die Fachschule mit einem erfolgreichen Abschluss.

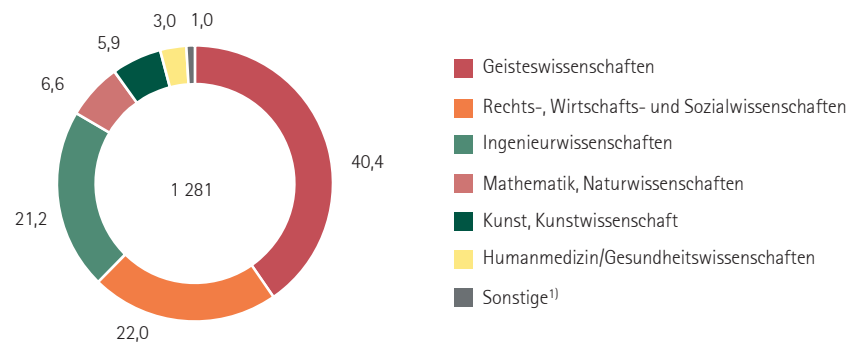
Die meisten Gasthörerinnen und Gasthörer an Hochschulen in Geisteswissenschaften

Im Wintersemester 2018/19 wurden von den Hochschulen Sachsens 1 281 Gasthörerinnen und Gasthörer gemeldet. Das waren 5 Prozent weniger als im Wintersemester 2017/18 und 41 Prozent mehr als 2009/10. Gut 40 Prozent (517) aller Gasthörenden wählten 2018/19 die

Fächergruppe Geisteswissenschaften. An zweiter Position folgte die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 282 Gasthörerinnen und Gasthörern (siehe auch Abb. 20). 668 bzw. 52 Prozent der Gasthörenden waren Frauen. Das Durchschnittsalter der Gasthörerschaft betrug 45,7 Jahre. Gut 39 Prozent der Gasthörenden (502) waren 60 Jahre oder älter, ein Fünftel gehörte zu der Altersgruppe der 30- bis unter 60-Jährigen

und 41 Prozent waren jünger als 30 Jahre. Unter den Gasthörerinnen und Gasthörern waren 225 Ausländerinnen und Ausländer (fast 18 Prozent). Damit stieg der Ausländeranteil im Vergleich zum Wintersemester 2009/10 um 11 Prozentpunkte. Die meisten ausländischen Gasthörerinnen und Gasthörer (149) kamen aus Asien.

Abb. 20 Gasthørende im Wintersemester 2018/19 nach Fächergruppen der ersten Fachrichtung in Prozent



1) Sport; Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin; sonstige Fachrichtungen.

Personal

Mehr Personal in Kindertageseinrichtungen

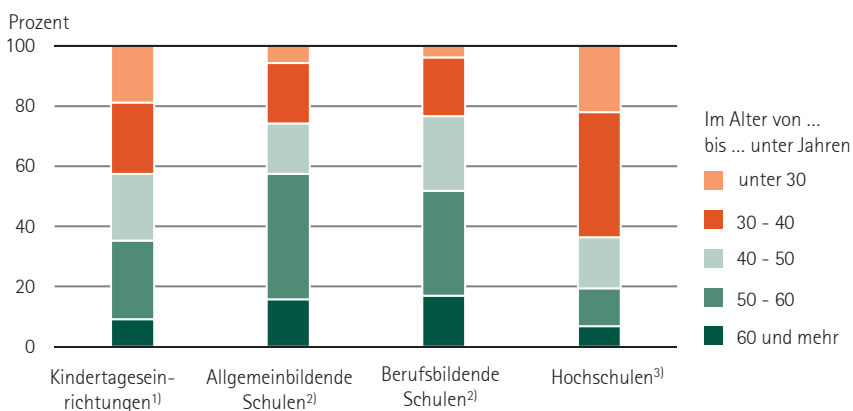
Im März 2019 waren in den sächsischen Kindertageseinrichtungen insgesamt 40 932 Personen beschäftigt, 4 481 Personen im hauswirtschaftlichen und technischen Bereich und 36 451 Personen als pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal. Im Vergleich zu 2018 waren das 1 536 Personen bzw. 4 Prozent mehr. Im Vergleich zu 2009 stieg das pädagogische, Leitungs- und Verwaltungspersonal um 12 120 bzw. 50 Prozent an. 78 Prozent des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals verfügte über einen Berufsausbildungsabschluss als Staatlich anerkannte/r Erzieher/in. 2009 lag dieser Anteil noch bei 83 Prozent. 9 Prozent des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals bzw. 3 174 Personen haben eine sozialpädagogische Ausbildung mit Diplom absolviert. 2009 betrug dieser Anteil lediglich 5 Prozent (1 270 Personen).

21 Prozent des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals arbeiteten 38,5 und mehr Stunden in der Woche. Das Durchschnittsalter des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals betrug 42,8 Jahre. Weiterhin waren 2019 in Sachsen 1 592 Tagesmütter und 117 Tagesväter für die Betreuung von Kindern zuständig (siehe auch Tab. 8).

Weiterer Anstieg der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen

Im Schuljahr 2018/19 wurden die Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden

Abb. 21 Personal in ausgewählten Bildungseinrichtungen 2018 nach Altersgruppen



1) Pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal.

2) Voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen.

3) Hauptberuflich beschäftigtes wissenschaftliches und künstlerisches Personal.

Schulen von 30 791 voll- bzw. teilzeitbeschäftigten Lehrpersonen unterrichtet. Das waren im Vergleich zum Vorjahr 689 bzw. reichlich 2 Prozent mehr. Gegenüber dem Schuljahr 2009/10 konnte ein Anstieg um 1 001 bzw. gut 3 Prozent voll- bzw. teilzeitbeschäftigter Lehrpersonen registriert werden. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigung betrug bei den Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2018/19 knapp 60 Prozent und 2009/10 63 Prozent.

Die Geschlechterstruktur der voll- bzw. teilzeitbeschäftigten Lehrpersonen war in den

einzelnen Schularten unterschiedlich. Im Schuljahr 2018/19 betrug der Frauenanteil an allgemeinbildenden Schulen 78 Prozent. Mit 91 Prozent hatten die Grundschulen den höchsten Anteil an weiblichen Lehrpersonen.

Anstieg des Lehrpersonals an berufsbildenden Schulen gegenüber dem Vorjahr

Im Schuljahr 2018/19 unterrichteten 6 158 voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen an den berufsbildenden Schulen. Im Vergleich zum Schuljahr 2009/10 ist die Zahl der Lehrpersonen um über 8 Prozent gesunken und zum Vorjahr um knapp 3 Prozent gestiegen. Der Frauenanteil an berufsbildenden Schulen lag bei knapp 64 Prozent (siehe auch Tab. 8).

Mehr als jede dritte Lehrkraft an den Schulen ist 55 Jahre und älter

Die Altersstruktur der voll- bzw. teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte an den sächsischen Schulen ist unausgewogen. Im Schuljahr 2018/19 waren an allgemeinbildenden Schulen 16 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer unter 35 Jahre alt. Der Anteil der 55-Jährigen und älteren Lehrkräfte betrug gut 37 Prozent. Unter ihnen waren 42 Prozent 60 Jahre und älter. An den berufsbildenden Schulen betrug der Anteil der unter 35-Jährigen 13 Prozent und der Anteil der Lehrkräfte, die 55 Jahre und älter waren, knapp 35 Prozent. Fast die Hälfte der Lehrpersonen dieser Gruppe war 60 Jahre und älter. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte betrug an den allgemeinbildenden Schulen 48,6 Jahre (2009/10: 49,1 Jahre) und an den berufsbildenden Schulen 48,5 Jahre (2009/10: 48,3 Jahre) (siehe auch Abb. 21).

17 Prozent des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an Hochschulen mit „klassischem“ Arbeitsvertrag

2018 zählten Sachsens Hochschulen insgesamt 39 765 Beschäftigte (ohne studentische Hilfskräfte). Das waren gut 3 Prozent mehr als

Tab. 8 Pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal sowie Lehrpersonal in ausgewählten Bildungseinrichtungen 2018/2019 nach Geschlecht und Beschäftigungsumfang

Merkmale	Insgesamt	Vollzeitbeschäftigt	Teilzeitbeschäftigt
Pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal in Kindertageseinrichtungen	36 451	7 651	28 800
darunter weiblich	33 309	6 874	26 435
Voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen an allgemeinbildenden Schulen	30 791	18 362	12 429
darunter weiblich	23 975	13 479	10 496
Voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen an berufsbildenden Schulen	6 158	4 268	1 890
darunter weiblich	3 929	2 482	1 447
Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen	16 163	8 988	7 175
darunter weiblich	6 190	2 619	3 571

im Jahr zuvor. Zum wissenschaftlichen und künstlerischen Personal gehörten 21 401 Personen. Im Verwaltungs-, technischen und sonstigen Bereich arbeiteten 18 364 Personen. Der Anteil des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals am Personal insgesamt liegt seit 2015 konstant bei 54 Prozent (2009: reichlich 50 Prozent). Hauptberuflich waren im wissenschaftlichen und künstlerischen Bereich 13 058 als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter, 2 264 als Professoren, 732 als Lehrkräfte für besondere Aufgaben sowie 109 als Dozentinnen und Dozenten sowie Assistentinnen und Assistenten tätig. Fast ein Viertel (5 238 Personen) des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals war nebenberuflich angestellt. Lediglich 3 715 bzw. etwas über 17 Prozent des wissenschaft-

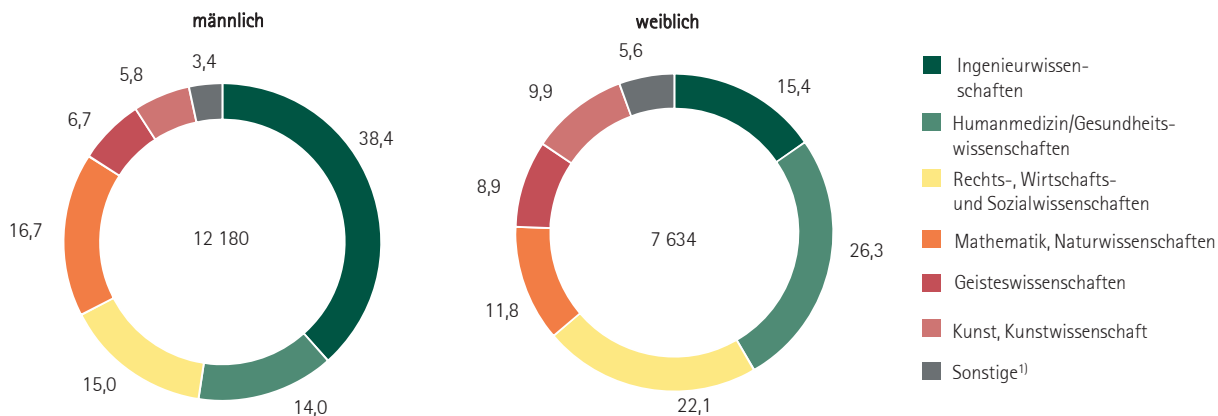
lichen und künstlerischen Personals an den sächsischen Hochschulen hatten 2018 einen „klassischen“ Arbeitsvertrag (hauptberuflich, in Vollzeit und unbefristet). Knapp 40 Prozent der Lehrkräfte (8 500) waren Frauen. In den einzelnen Fächergruppen variierte der Frauenanteil. In den Ingenieurwissenschaften waren die Frauen (1 174) mit einem Anteil von 20 Prozent deutlich unterrepräsentiert. In der Humanmedizin (2 005) erreichte der Frauenanteil 54 Prozent, in den Geisteswissenschaften (759) fast 52 Prozent und in der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin (292) 57 Prozent (siehe auch Abb. 22).

68 Juniorprofessorinnen und -professoren an Sachsens Hochschulen

2002 wurde innerhalb des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals die „Juniorprofessur“ als neuer Weg zur Professur eingeführt. Demnach können Juniorprofessorinnen und -professoren unter ausschließlicher Beurteilung ihrer wissenschaftlichen Leistungen ohne Habilitation berufen werden. Dadurch soll sich die Qualifikationszeit verkürzen und die selbständige Lehre und Forschung für die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler früher möglich sein. Der Bund

stellt für diese Laufbahn Fördermittel bereit. Die sächsischen Hochschulen nutzen seit 2003 diese neue Möglichkeit der Personalentwicklung. 2018 gab es an sächsischen Hochschulen 68 Juniorprofessorinnen und -professoren. Das waren 3 Prozent mehr als im Vorjahr und mehr als das Dreifache gegenüber 2009. Die meisten Juniorprofessorinnen und -professoren gab es 2018 in den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (25), Geisteswissenschaften (11) sowie Mathematik, Naturwissenschaften (10).

Abb. 22 Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an den Hochschulen 2018 nach Fächergruppen (ohne zentrale Einrichtungen) in Prozent



1) Sport, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin, Außerhalb der Studienbereichsgliederung.

Lehrerinnen- und Lehrernachwuchs

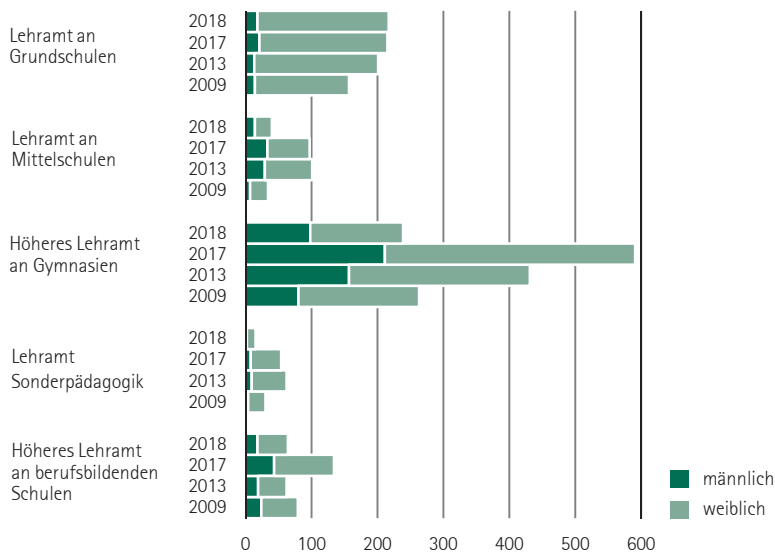
Mehr Lehramtsstudentinnen und -studenten an Hochschulen

Zum Wintersemester 2006/07 wurde das Lehramtsstudium in Sachsen auf ein konsekutives Studienmodell mit Bachelor- und Masterabschlüssen umgestellt. Seit 2012 ist man wieder zur Ersten Staatsprüfung zurückgekehrt, wobei hier die für Bologna-Studiengänge die typische Modularisierung beibehalten wurde. Im Wintersemester 2018/19 befanden sich in beiden Formen des Lehramtsstudiums 10 336 Studierende. Das waren 472 Studierende (knapp 5 Prozent) mehr als im Vorjahr. Damit steigt die Zahl der Studierenden seit 2012/13 wieder an. Im Wintersemester 2009/10 waren 3 265 Lehramtsstudentinnen und -studenten weniger immatrikuliert (7 071).

Zahl der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter steigt im Vergleich zum Vorjahr

Im Freistaat Sachsen bereiteten sich im Jahr 2018 im Rahmen der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung im Landesamt für Schule und Bildung 1 476 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Erster Staatsprüfung auf die Zweite Staatsprüfung vor. Das waren 549 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bzw. 59 Prozent mehr als 2017. Im Vergleich zu 2009 hat sich die Zahl um 451 erhöht. 2018 strebten 435 Frauen und Männer das Lehramt an Grundschulen (176 bzw. 68 Prozent mehr als 2017), 223 das Lehramt an Mittelschulen (107 bzw. gut 92 Prozent mehr), 75 das Lehramt Sonderpädagogik (48 bzw. 178 Prozent mehr),

Abb. 23 Absolvantinnen und Absolventen mit bestandener Zweiter Staatsprüfung 2009, 2013, 2017 und 2018 nach Art des Lehramtes



645 das Höhere Lehramt an Gymnasien (188 bzw. 41 Prozent mehr) und 98 das Höhere Lehramt an berufsbildenden Schulen (30 bzw. 44 Prozent mehr) an. 72 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren Frauen.

Weniger Absolventinnen und Absolventen mit bestandener Zweiter Staatsprüfung

Im Jahr 2018 haben 575 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren zweijährigen Vorbereitungsdienst im Rahmen der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung beendet und die Zweite Staatsprüfung bestanden. Das waren 516 Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer bzw. gut 47 Prozent weniger als 2017. Die Befähigung für ein Lehramt wurde für 217 Absolventinnen und Absolventen als künftige Lehrkraft an Grundschulen (2 bzw. ein Prozent weniger als 2017), 40 an Mittelschulen (57 bzw. fast 59 Prozent weniger), 239 an Gymnasien (352 bzw. knapp 60 Prozent weniger als 2017), 15 an Förderschulen (39 bzw. 72 Prozent weniger) und 64 an berufsbildenden Schulen (70 bzw. 52 Prozent weniger) bestätigt. Von den Absolventinnen und Absolventen mit Zweiter Staatsprüfung waren 74 Prozent Frauen (siehe auch Abb. 23).

Bildungsfinanzen

Tab. 9 Ausgaben¹⁾ für öffentliche Schulen je Schülerin und Schüler im Haushaltsjahr 2016 nach Schularten (in €)

Schulart	Ausgaben
Allgemeinbildende Schulen	7 500
darunter	
Grundschulen	5 800
Mittel-/Oberschulen	7 800
Gymnasien	8 000
Berufsbildende Schulen	5 300
darunter	
Berufsschulen im dualen System ²⁾	3 700
Insgesamt	7 100

1) Personalausgaben für Schulen und Schulverwaltung einschließlich unterstellte Sozialbeiträge für verbeamtete Lehrkräfte sowie Beihilfeaufwendungen, laufender Sachaufwand, Investitionsausgaben.

2) Teilzeitunterricht.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2016): Bildungsausgaben. Ausgaben je Schülerin und Schüler 2016

Ausgaben für öffentliche Schulen je Schülerin und Schüler gestiegen

2016 gaben die öffentlichen Haushalte für die Ausbildung eines Schülers oder einer Schülerin an öffentlichen Schulen durchschnittlich 7 100 Euro aus. Das waren 100 Euro mehr als ein Jahr zuvor und 1 000 Euro (26 Prozent) mehr als im Jahr 2009. Je nach Schulart waren die Ausgaben pro Kopf unterschiedlich hoch. Die höchsten Ausgaben wurden mit 8 000 Euro für die Schüler und Schülerinnen an den Gymnasien getätigt. Die

vergleichsweise niedrigen Aufwendungen von 3 700 Euro für die Schülerinnen und Schüler an den Berufsschulen im dualen System sind vor allem durch den Teilzeitunterricht bedingt (siehe auch Tab. 9).

Einnahmen und Ausgaben der Hochschulen auf neuem Höchststand

Im Haushaltsjahr 2017 wurden im Freistaat Sachsen von den 26 Hochschulen und 2 Hochschulkliniken 2 818,3 Millionen Euro für Lehre und Forschung (einschließlich Krankenbehandlung in den Hochschulkliniken) ausgegeben. Das waren 214,5 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Gegenüber dem Jahr 2009 erhöhten sich die Ausgaben um 740,6 Millionen Euro (36 Prozent). Die Gesamteinnahmen der Hochschulen haben sich seit 2009 um 55 Prozent erhöht und erreichten 2017 mit

1 559,2 Millionen Euro einen neuen Höchststand (siehe auch Tab. 10).

Hoher Deckungsgrad durch Drittmittel

Für die Hochschulfinanzierung und als Indikator für die Qualität der Forschung an den Hochschulen gewinnen die Drittmiteleinnahmen immer mehr an Bedeutung. In Sachsen wurden im Jahr 2017 mit einem Betrag von 536,5 Millionen Euro insgesamt 19 Prozent der Gesamtausgaben der Hochschulen mit Drittmitteln abgedeckt. 2009 waren es knapp 3 Prozentpunkte weniger.

Den mit Abstand höchsten Betrag erzielten 2017 die Universitäten in der Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ mit 902 570 Euro je Professorin bzw. Professor. Das war fast das Vierfache der Drittmittel je Professorin bzw. Professor für die Hochschulen insgesamt.

Tab.10 Ausgaben und Einnahmen der Hochschulen 2017 (in 1 000 €)

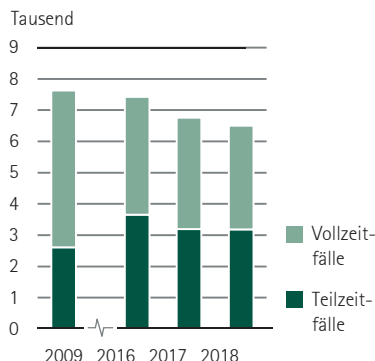
Merkmal	2017
Ausgaben der Hochschulen	2 818 294
dar. Personalausgaben ¹⁾	1 711 739
Investitionsausgaben	332 756
Grundmittel je Studierender²⁾	8,6
Einnahmen der Hochschulen	1 559 167
dar. Drittmittel	536 462
Drittmittel je Professor/in	252,4

1) Einschl. Beihilfen und Unterstützungen für Beamtinnen, Beamte und Angestellte.

Weniger „Meister-BAföG“-Empfängerinnen und -Empfänger

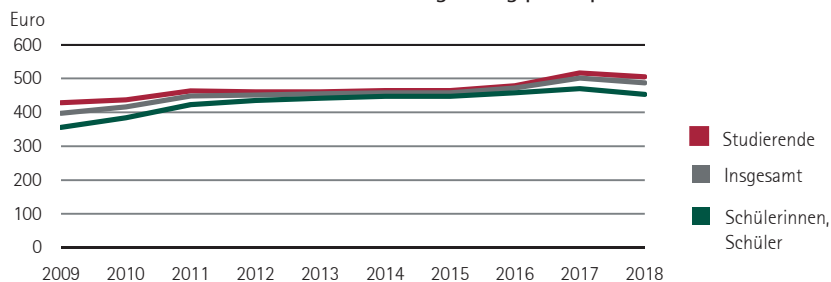
Insgesamt 6 505 Personen in Sachsen erhielten 2018 Leistungen nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG). Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger vom sogenannten „Meister-BAföG“ ging damit im Vergleich zum Vorjahr um 252 Personen (fast 4 Prozent) zurück. Damit hält der Abwärtstrend seit 2014 weiter an. Die Förderzusagen für 2018 umfassten insgesamt 33,1 Millionen Euro und lagen damit 2 Prozent unter dem Vorjahreswert. Im Jahr 2009 wurden nur 30,5 Millionen Euro für diese Förderung

Abb. 24 Nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz Geförderte



aufgewendet. 18,2 Millionen Euro wurden 2018 in Form von Darlehen und 14,9 Millionen Euro als Zuschüsse bewilligt. Die Geförderten erhielten Zuschüsse zur Finanzierung der Lehrgangs- und Prüfungsgebühren (3,9 Millionen Euro), Zuschüsse für den Lebensunterhalt (8,8 Millionen Euro) und Zuschüsse für die Kinderbetreuung (249 000 Euro). Als Darlehen standen 5,8 Millionen Euro für Lehrgangs- und Prüfungsgebühren, 10,8 Millionen Euro für den Unterhaltsbedarf und 28 000 Euro für die Anfertigung des „Meisterstücks“ oder einer vergleichbaren Prüfungsarbeit zur Verfügung (siehe auch Abb. 24 sowie Tab. 11).

Abb. 25 Durchschnittlicher BAföG Förderungsbetrag pro Kopf und Monat



Zahl der BAföG-Empfängerinnen und -Empfänger sinkt weiter

44 897 Schülerinnen und Schüler sowie Studierende erhielten 2018 in Sachsen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Das waren insgesamt 3 395 Empfängerinnen und Empfänger bzw. 7 Prozent weniger als 2017. Die Zahl der geförderten Studierenden sank um fast 8 Prozent auf 29 820 und die Zahl der geförderten Schülerinnen und Schüler um knapp 6 Prozent auf 15 077. Die höchste Anzahl war 2005 mit 79 814 Geförderten zu verzeichnen. Seit dem ist ein kontinuierlicher Rückgang erkennbar. 2018 wurden für die Ausbildungsförderung 174,4 Millionen Euro aufgewendet. Das waren 18,6 Millionen Euro bzw. fast 10 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Etwas über 67 Prozent der finanziellen Mittel wurden als Zuschuss gezahlt und knapp 33 Prozent in Form von zinslosen Darlehen bereitgestellt. Der durchschnittliche Förderbetrag pro Kopf betrug 487 Euro und damit 23 Prozent mehr als im Jahr 2009. Durchschnittlich erhielt 2018 eine Schülerin bzw. ein Schüler in Sachsen monatlich 453 Euro, ein Studierender 505 Euro (siehe auch Abb. 25 sowie Tab. 11).

Zahl der Deutschlandstipendien weiter gestiegen

Die Vergabe des Deutschlandstipendiums ist zum Sommersemester 2011 an den staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Sachsen gestartet. Es fördert einkommensunabhängig begabte und leistungsstarke Studierende mit monatlich 300 Euro. Das Geld dafür stammt zur Hälfte von privaten Mittelgebern und zur Hälfte vom Bund (Stipendienprogramm-Gesetz-StipG vom 21. Juni 2010). 2018 beteiligten sich in Sachsen 18 der 26 Hochschulen an der Vergabe von insgesamt 1 288 Deutschlandstipendien. Das waren mehr als viermal so viele Stipendiatinnen bzw. Stipendiaten wie 2011 und ein Prozent mehr als im Vorjahr. Die Hälfte des Geldes zur Finanzierung des Deutschlandstipendiums stammte in Sachsen 2018 von 546 Mittelgebern. Es wurden insgesamt knapp 1,4 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Damit hat sich der finanzielle Aufwand gegenüber dem Start 2011 verachtfacht.

Tab. 11 Geförderte und finanzieller Aufwand nach dem BAföG und AFBG 2018

Merkmal	2018
Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)	
Geförderte insgesamt	44 897
Finanzieller Aufwand in 1 000 €	174 434
Zuschuss in 1 000 €	117 543
Darlehen in 1 000 €	56 891
Durchschnittlicher Förderungsbetrag in €/Monat	487
Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)	
Geförderte insgesamt	6 505
Finanzieller Aufwand in 1 000 €	33 146
Zuschuss in 1 000 €	14 901
Darlehen in 1 000 €	18 245

Bundesvergleich

Kinderbetreuungsquote in Sachsen weit über Bundesdurchschnitt

2018 betrug die Betreuungsquote in Sachsen für die Kinder unter 3 Jahren 50,9 Prozent. Damit lag sie um mehr als 17 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Beim Vergleich aller Bundesländer stand Sachsen an 5. Stelle. Höhere Betreuungsquoten hatten die anderen neuen Bundesländer (außer Berlin). In den alten Bundesländern lagen die Betreuungsquoten unter dem Bundesdurchschnitt. Die niedrigste Quote hatte Nordrhein-Westfalen mit 27,2 Prozent.

Anteil fristgemäßer Einschulungen in Sachsen über Bundesdurchschnitt

Während in Deutschland 2018 die Zahl der Einschulungen insgesamt im Vergleich zu 2009 um weniger als ein Prozent zurückging, stiegen in Sachsen in diesem Zeitraum die Schulanfängerzahlen um fast 19 Prozent. Die Einschulung erfolgte bei 90 Prozent der Erstklässler in Deutschland fristgemäß. Sachsen lag mit einem Anteil von gut 91 Prozent im Mittelfeld aller Bundesländer. Anteilig werden mehr Mädchen vorzeitig und weniger verspätet eingeschult. Das trifft sowohl auf Deutschland als auch auf Sachsen zu.

Fast die Hälfte der Schulentlassenen mit Realschulabschluss

2018 erreichten in Sachsen fast 50 Prozent der Absolventinnen und Absolventen an allgemeinbildenden Schulen den

Realschulabschluss, 2009 waren es 44 Prozent. Für Deutschland lag 2018 der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Realschulabschluss bei 42 Prozent. Damit liegt Sachsen gut 7 Prozentpunkte über dem Anteil in Deutschland insgesamt.

Studienanfängerinnen- und -anfängerquote in Sachsen knapp 62 Prozent

2017 betrug die Studienanfängerinnen- und -anfängerquote an den sächsischen Hochschulen (Land des Studienorts) etwas unter 62 Prozent (2016 gut 62 Prozent). Damit lag die Studienanfängerinnen- und -anfängerquote an den sächsischen Hochschulen (Land des Studienorts) fast 5 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt von 57 Prozent und auf dem 5. Platz im Ranking aller Bundesländer.

Absolventinnen- und Absolventenquote an den sächsischen Hochschulen über dem Bundesdurchschnitt

2017 wurden in Sachsen 13 365 bestandene Prüfungen eines Erststudiums gemeldet. Gemessen an der altersspezifischen Bevölkerung ergab sich eine Absolventinnen- und absolventenquote von etwas über 35 Prozent. Damit wies Sachsen im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern (ohne Berlin) die höchste Absolventinnen- und Absolventenquote auf. In der Rangliste aller Bundesländer stand Sachsen damit an 4. Stelle und lag um 3,5 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt von knapp 32 Prozent.

Betreuungsrelation an den sächsischen Hochschulen liegt unter dem Bundesdurchschnitt

2017 wurden an den sächsischen Hochschulen von einer Lehrkraft durchschnittlich 13 Studierende betreut. Damit lag Sachsen im Mittelfeld aller Bundesländer und fast 4 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Die Betreuungsquote unterlag einer starken Varianz zwischen den einzelnen Bundesländern. Die höchste Betreuungsrelation hatte Bremen mit 24 und die niedrigste Mecklenburg-Vorpommern mit knapp 12 Studierenden je Lehrkraft.

Drittmittleinnahmen je Professorin bzw. Professor an Sachsens Hochschulen Spitze

2017 belegte Sachsen bei den Drittmittleinnahmen je Professorin bzw. Professor im bundesweiten Vergleich den ersten Platz und lag mit einem Betrag von 252 420 Euro je Professorin bzw. Professor um etwa 73 500 Euro über dem Bundesdurchschnitt. In Rheinland-Pfalz erzielte eine Professorin bzw. Professor mit 124 930 Euro weniger als die Hälfte der Einnahmen als eine Professorin bzw. ein Professor in Sachsen.

Bei den laufenden Grundmitteln, die den Hochschulen vom Träger je Studierenden zur Verfügung gestellt werden, rangierte Sachsen mit 8 620 Euro je Studierender bundesweit auf dem 6. Platz und erhielt damit 13 Prozent weniger als der Spitzenreiter Niedersachsen mit 9 900 Euro je Studierender.

Tab. 12 Sachsen und Deutschland im Vergleich 2018

Merkmal	Einheit	Sachsen	Deutschland
Betreuungsquote der Kinder im Alter von 0 bis unter 3 Jahren	Prozent	50,9	33,6
Betreuungsquote der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren	Prozent	95,2	93,0
Anteil der fristgemäßen Einschulungen	Prozent	91,3	90,1
Veränderung der Schülerzahl an allgemeinbildenden Schulen zum Schuljahr 2009/10	Prozent	23,9	-6,4
Anteil der Wechsler/Wechslerinnen von der Grundschule an das Gymnasium	Prozent	43,8	40,5
Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger an allgemeinbildenden Schulen	Prozent	100	100
ohne Hauptschulabschluss	Prozent	8,8	6,8
Hauptschulabschluss	Prozent	8,5	16,0
Realschulabschluss	Prozent	49,5	42,2
Allgemeine Hochschulreife/ Fachhochschulreife	Prozent	33,2	35,1
Veränderung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen zum Schuljahr 2009/10	Prozent	-25,0	-11,5
Neuanfänger/Neuanfängerinnen an berufsbildenden Schulen mit allgemeiner Hochschulreife	Prozent	11,3	9,7
Schüler/Schülerinnen in der dualen Ausbildung an Berufsschulen	Prozent	50,6	57,7
Studienberechtigtenquote (2017)	Prozent	46,8	51,0
Studienanfängerquote nach dem Land des Studienorts (2017)	Prozent	61,8	57,0
Absolventenquote (2017)	Prozent	35,3	31,8
Betreuungsrelation ¹⁾ (2017)	Studierende je wissenschaftliches Personal	13,2	16,8
Erstabsolventenquote ¹⁾ (2017)	Erstabsolvent/Erstabsolventin je wissenschaftliches Personal	1,6	1,8
Veränderung der Studentenzahl zu 2009 (Sachsen WS 2018/19; Deutschland WS 2017/18)	Prozent	-0,5	34,1
Ausgaben für öffentliche Schulen je Schülerin und Schüler			
allgemeinbildende Schulen 2016	1 000 €	7,5	7,7
berufsbildende Schulen 2016	1 000 €	5,3	4,9
BAföG - Durchschnittlicher Förderungsbetrag je Monat	€	487	482
Grundmittel je Studierender	1 000 €	8,6	7,3
Drittmittel je Professor/Professorin ²⁾	1 000 €	252,4	178,9

1) Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal) nach der organisatorischen Zugehörigkeit.

2) In Vollzeitäquivalenten (VzÄ); ohne drittmittelfinanzierte und nebenberufliche Professoren/Professorinnen.

Glossar

Bildungsbeteiligung und Bildungsstand der Bevölkerung

Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine laufende Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, die in der Bundesrepublik Deutschland bereits seit 1957 durchgeführt wird. Zwischen den Volkszählungen ist der Mikrozensus die einzige amtliche Statistik, die im Zusammenhang und in tiefer fachlicher Gliederung Angaben über die Bevölkerung, ihre Struktur, ihre wirtschaftliche und soziale Lage sowie ihre Erwerbsbeteiligung bereitstellt. Beim Mikrozensus handelt es sich um eine Flächenstichprobe, die ein Prozent aller Haushalte erfasst. Die Auswahl der Haushalte erfolgt mittels eines mathematisch-statistischen Zufallsverfahrens (geschichtete Klumpenauswahl). Jährlich wird ein Viertel der zu befragenden Haushalte ausgetauscht, um deren Belastungen auf maximal vier Jahre zu beschränken und dennoch Aussagen im Zeitvergleich zu ermöglichen. In Sachsen gelangen so jährlich rund 20 000 Haushalte in die Auswahl. Ab 2005 erfolgte der bereits langfristig von der EU geforderte Umstieg auf eine unterjährig Erhebung mit gleitender Berichtswoche. Das heißt, die Befragung der Haushalte ist gleichmäßig über das gesamte Kalenderjahr verteilt.

Kindertagesbetreuung

Kindertagesbetreuung

Als Kindertagesbetreuung wird die öffentlich organisierte und finanzierte Form der Kinderbetreuung bezeichnet. Sie gehört zur Kinder- und Jugendhilfe. Ihre rechtliche Grundlage findet sie im SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe. Kindertagesbetreuung umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen (Kindertagesstätten) und in der Kindertagespflege.

Kindertageseinrichtungen

Das sind Einrichtungen, in denen Kinder ganztägig oder für einen Teil des Tages aufgenommen, in Gruppen gefördert sowie pflegerisch und erzieherisch regelmäßig betreut werden, die über haupt- oder nebenberufliches Personal verfügen und für die eine Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII oder eine vergleichbare Genehmigung vorliegt.

Kindertagespflege

Sie bezeichnet die zeitweise Betreuung von Kindern bei einer von den Jugendämtern geförderten Tagespflegeperson (Tagesmutter oder Tagesvater) in ihrem Haushalt, im Haushalt des Personensorgeberechtigten oder in anderen Räumen. Die Kindertagespflege ist neben der Tagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen eine gleichwertige Form der Kindertagesbetreuung.

Betreuungsquote

Die Betreuungsquote ist die Anzahl der betreuten Kinder in Kindertageseinrichtungen und in der mit öffentlichen Mitteln geförderten Kindertagespflege bezogen auf die Bevölkerung entsprechenden Alters in Prozent.

Allgemeinbildende Schulen

Grundschulen

Die Grundschulen umfassen die Klassenstufen 1 bis 4. Sie haben die Aufgabe, alle Schülerinnen und Schüler in einem gemeinsamen Bildungsgang ausgehend von den individuellen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen unter Einbeziehung von Elementen des spielerischen und kreativen Lernens zu den weiterführenden Bildungsgängen zu führen.

Mittel-/Oberschulen

Die Mittel-/Oberschulen (seit dem 1. August 2013 führen die öffentlichen Schulen der Schulart Mittelschule die Bezeichnung „Oberschule“) umfassen die Klassenstufen 5 bis 10 und vermitteln eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung. Die Klassenstufen 5 und 6 haben Orientierungsfunktion, ab Klassenstufe 7 beginnt eine auf Leistungsentwicklung und Abschlüsse bezogene Differenzierung. Die Ausbildung an den Mittel-/Oberschulen schließt mit dem Hauptschulabschluss, dem qualifizierenden Hauptschulabschluss oder dem Realschulabschluss ab.

Gymnasien

Die Gymnasien vermitteln den Schülerinnen und Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung. Sie umfassen die Klassen- bzw. Jahrgangsstufen 5 bis 12, wobei die Klassenstufen 5 und 6 Orientierungsfunktion haben. An den Gymnasien werden besondere Profile mit informatischer Bildung eingerichtet. Die Schülerinnen und Schüler der Gymnasien schließen ihre schulische Ausbildung mit der Abiturprüfung ab und erwerben die allgemeine Hochschulreife.

Förderschulen

Die Förderschulen werden von Schülerinnen und Schülern besucht, die wegen der Beeinträchtigung einer oder mehrerer physischer oder psychischer Funktionen auch durch besondere Hilfen in den anderen allgemeinbildenden Schulen nicht oder nicht hinreichend integriert werden können und deshalb über einen längeren Zeitraum einer sonderpädagogischen Förderung bedürfen. An den Förderschulen können die Abschlüsse der übrigen Schularten erworben werden.

Freie Waldorfschulen

Die Freien Waldorfschulen sind Ersatzschulen und zeichnen sich durch eine besondere pädagogische Prägung (Rudolf Steiner) aus. Sie umfassen die Klassen- und Jahrgangsstufen 1 bis 13. Die Ausbildung an einer Freien Waldorfschule ist der Ausbildung einer entsprechenden öffentlichen Schule gleichwertig.

Einschulungen

Mit dem Beginn des Schuljahres werden alle Kinder, die bis zum 30. Juni des laufenden Kalenderjahres das sechste Lebensjahr vollendet haben, schulpflichtig. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September des laufenden Kalenderjahres das sechste Lebensjahr vollenden, gelten mit Anmeldung als schulpflichtig (fristgemäße Einschulung). Auf Antrag der Erziehungsberechtigten können jüngere Kinder in die Schule aufgenommen werden, wenn sie den für den Schulbesuch erforderlichen geistigen und körperlichen Entwicklungsstand besitzen (vorzeitige Einschulung).

Kinder, die bei Beginn der Schulpflicht geistig und körperlich nicht genügend entwickelt sind, um mit Erfolg am Unterricht teilzunehmen, können um ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt werden (Einschulung nach Zurückstellung).

Schulpflicht

Schulpflicht besteht für alle Kinder und Jugendlichen, die im Freistaat Sachsen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt oder ihre Ausbildungs- oder Arbeitsstätte haben.

Schülerinnen und Schüler, deren Herkunftssprache nicht oder nicht ausschließlich Deutsch ist (ehemals Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund)

Schülerinnen und Schüler, deren Herkunftssprache nicht oder nicht ausschließlich Deutsch ist, sind jene, die zwei- oder mehrsprachig aufwachsen und die selbst oder deren Eltern (bzw. ein Elternteil) oder Großeltern nach Deutschland zugewandert sind, ungeachtet ihrer gegenwärtigen Staatsangehörigkeit und ungeachtet des Aufenthaltsstatus (eine zeitliche Begrenzung gibt es nicht).

Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger allgemeinbildender Schulen

Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger sind Schülerinnen und Schüler, die nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht (neun Schuljahre) die allgemeinbildende Schule mit einem Abschlusszeugnis (Absolventinnen und Absolventen) oder Abgangszeugnis (Abgängerinnen und Abgänger) verlassen. Schülerinnen und Schüler von Mittel-/Oberschulen, Gymnasien und Förderschulen ohne Abschluss erhalten ein Abgangszeugnis.

Hauptschulabschluss

Nach erfolgreichem Besuch der Klassenstufe 9 und Teilnahme an einer besonderen Leistungsfeststellung erwerben die Schülerinnen und Schüler im Hauptschulbildungsgang den Hauptschulabschluss. Schülerinnen und Schüler im Realschulbildungsgang, die die Mittel-/Oberschule oder die Förderschule nach Versetzung in die Klassenstufe 10 verlassen, erwerben den Hauptschulabschluss. Schülerinnen und Schüler an Gymnasien, die das Gymnasium nach Versetzung in die Klassenstufe 10 verlassen, erwerben einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss.

Realschulabschluss

Mit dem erfolgreichen Besuch der Klassenstufe 10 und bestandener Abschlussprüfung erwerben die Schülerinnen und Schüler im Realschulbildungsgang den Realschulabschluss. An den Gymnasien wird mit der Versetzung von Klassenstufe 10 nach Jahrgangsstufe 11 ein dem Realschulabschluss gleichgestellter mittlerer Schulabschluss erworben. In die Versetzungsentscheidung geht ab dem Schuljahr

2005/06 das Ergebnis einer besonderen Leistungsfeststellung ein.

Allgemeine Hochschulreife

Ziel der Abiturprüfung ist die Feststellung der allgemeinen Hochschulreife. Diese wird durch eine Gesamtqualifikation erworben und setzt sich zusammen aus den Leistungen:

- in der Abiturprüfung
- in den Leistungskursen
- in bestimmten anrechenbaren Grundkursen.

Studienberechtigte Schulabgängerinnen und -abgänger

Studienberechtigte Schulabgängerinnen und -abgänger sind Absolventinnen und Absolventen des allgemeinbildenden und beruflichen Schulwesens mit allgemeiner Hochschulreife oder mit Fachhochschulreife.

Studienberechtigtenquote

Für die Studienberechtigtenquote wird der Anteil der Studienberechtigten an der sächsischen Wohnbevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres für jeden einzelnen Jahrgang errechnet und zu einer Quote über alle Jahrgänge addiert (Quotensummenverfahren).

Voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen

Die Zuordnung voll- bzw. teilzeitbeschäftigter Lehrpersonen nach der Voll- (100 Prozent) und Teilzeitbeschäftigung (unter 100 Prozent) erfolgt nach dem Beschäftigungsumfang (Pflichtstundenzahl laut geltendem Arbeitsvertrag), unabhängig von den wegen der Gewährung von Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden tatsächlich erteilten Unterrichtsstunden.

Berufsbildende Schulen

Berufsschulen

Berufsschulen vermitteln in der dualen Berufsausbildung berufsübergreifende und berufsbezogene Lerninhalte. Berufsschulen sind eigenständige Lernorte und gleichberechtigte Partner der betrieblichen Ausbildung. Sie führen gemeinsam mit dem Ausbildungsbetrieb zu einem Berufsabschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf. An den Berufsschulen können auch allgemeine Schulabschlüsse erworben werden, u. a. auch die allgemeine Hochschulreife in Verbindung mit dem Berufsabschluss („Duale Berufsausbildung mit Abitur“ - DuBAS). Berufsschulen sind von den Berufsschulpflichtigen, die einen Berufsausbildungsvertrag abgeschlossen haben, verpflichtend zu besuchen.

An Berufsschulen gibt es Klassen, in denen ausschließlich Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden, die in einem Beruf gemäß § 66 Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder § 42m der Handwerksordnung (HwO) ausgebildet werden.

Berufliche Gymnasien

Berufliche Gymnasien vermitteln in verschiedenen Fachrichtungen allgemeine und berufsbezogene Lerninhalte. Sie umfassen die Einführungsphase (Klassenstufe 11) sowie die Jahrgangsstufen 12 und 13. Aufnahmevoraussetzung für Berufliche Gymnasien ist der mittlere Schulabschluss, ggf. in Verbindung mit einer Berufsausbildung. Das Berufliche Gymnasium verleiht die allgemeine Hochschulreife (Abitur), dieser Abschluss berechtigt zu einem Studium an allen Universitäten und Hochschulen in allen Studiengängen.

Berufsfachschulen

Berufsfachschulen bilden Schülerinnen und Schüler in einem Beruf aus oder bereiten sie auf eine Berufsausbildung vor. Die Berufsfachschule trägt die Gesamtverantwortung für die Ausbildung und vermittelt berufsübergreifende und berufsbezogene Lerninhalte. Die schulische Ausbildung beinhaltet Betriebspraktika und/oder eine berufspraktische Ausbildung.

Fachoberschulen

Fachoberschulen werden in verschiedenen Fachrichtungen geführt. Sie vermitteln allgemeine und auf die jeweilige Fachrichtung zugeschnittene fachtheoretische Lerninhalte. Die zweijährige Ausbildung beinhaltet zudem fachpraktischen Unterricht in Einrichtungen außerhalb der Schule. Fachoberschulen umfassen die Klassenstufen 11 und 12 und werden ein- oder zweijährig geführt. Bewerberinnen und Bewerber mit einem Realschulabschluss und einer abgeschlossenen Berufsausbildung können unmittelbar in die Klassenstufe 12 eintreten. Die einjährige Fachoberschule kann auch in Teilzeitform durchgeführt werden. Die Fachoberschule führt zu einer Fachhochschulreife, die unabhängig von der besuchten Fachrichtung zu einem Studium an allen Fachhochschulen berechtigt.

Fachschulen

Fachschulen dienen der beruflichen Weiterbildung und haben die Aufgabe, Fachkräfte mit beruflichen Erfahrungen zu befähigen, Tätigkeiten im mittleren Funktionsbereich zu übernehmen. Fachschulen werden i. d. R. nach einem bereits erworbenen Berufsabschluss und entsprechender praktischer Berufserfahrung besucht. Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Fachhochschulreife

erworben werden. Die Ausbildung an den Fachschulen vermittelt berufsübergreifende und berufsbezogene Lerninhalte und wird in Voll- oder Teilzeitform durchgeführt.

Übergangssystem

Jugendliche münden in das Übergangssystem, wenn sie nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule keinen Berufsausbildungsplatz bzw. keine Beschäftigung gefunden haben oder noch nicht die erforderlichen Voraussetzungen/Anforderungen für die Aufnahme der entsprechenden Ausbildung erfüllen. Im Übergangssystem bekommen sie die Möglichkeiten allgemeinbildende Schulabschlüsse zu erwerben und sich beruflich zu orientieren. Zum Übergangssystem gehören:

- das Berufsgrundbildungsjahr
- das Berufsvorbereitungsjahr und
- die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen.

Neuanfängerinnen und Neuanfänger an berufsbildenden Schulen

Neuanfängerinnen und Neuanfänger sind Schülerinnen und Schüler, die erstmals im belegten Bildungsgang unterrichtet werden. Es handelt sich hierbei um Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr bzw. die Schüler im 2. Ausbildungsjahr, denen aufgrund ihrer Vorbildung das 1. Ausbildungsjahr erlassen wird. Nicht zu den Neuanfängerinnen und Neuanfängern gehören Wiederholer.

Absolventinnen und Absolventen/ Abgängerinnen und Abgänger berufsbildender Schulen

Absolventinnen und Absolventen/ Abgängerinnen und Abgänger berufsbildender Schulen

sind Schülerinnen und Schüler, die eine Ausbildung an einer Schulart der berufsbildenden Schulen mit Abgangszeugnis (ohne Erfolg) oder Abschlusszeugnis (mit Erfolg) beendet haben. Die jährliche amtliche Statistik der berufsbildenden Schulen erfasst die Schülerinnen und Schüler in der schulischen Ausbildung, unabhängig vom Bestehen dieser Ausbildung im praktischen Teil.

Hochschulen

Hochschulen

Als Hochschulen werden alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen, unabhängig von der Trägerschaft ausgewiesen. Sie dienen der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften und der Künste durch Forschung, Lehre und Studium. Die Hochschulen bereiten auf berufliche Tätigkeiten vor, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden oder die Fähigkeit zur künstlerischen Gestaltung erfordern.

Hochschulzugangsberechtigung (HZB)

Die Zulassung zum Studium setzt eine Studien- oder Hochschulzugangsberechtigung voraus. Die Voraussetzungen sind je nach Hochschulart unterschiedlich.

Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Studienanfängerinnen und Studienanfänger sind Studierende im ersten Hochschulsemester (Erstimmatrikulierte). Als Hochschulsemester zählen nur die an deutschen Hochschulen verbrachten Semester. In die Jahreszahl gehen alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger ein, die sich im Sommer- und nachfolgenden Wintersemester an einer Hochschule in Sachsen eingeschrieben haben.

Studienanfängerinnen- und -anfängerquote

Für die Studienanfängerinnen- und -anfängerquote wird der Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an der sächsischen Wohnbevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres für jeden einzelnen Jahrgang errechnet und zu einer Quote über alle Jahrgänge addiert. Diese Quote wird sowohl für Studierende an den sächsischen Hochschulen und an der Berufsakademie Sachsen als auch für Studierende in Deutschland, die ihre HZB in Sachsen erworben haben, berechnet.

Studienfach, Studienbereich, Fächergruppe

Ein Studienfach ist die in Prüfungsordnungen festgelegte Bezeichnung für eine wissenschaftliche oder künstlerische Disziplin, in der ein Studienabschluss möglich ist. Für die Studentenstatistik werden die je Hochschule gültigen Bezeichnungen z. T. sinngemäß vereinheitlicht, das heißt einem bundeseinheitlichen Fächerschlüssel zugeordnet. Mehrere verwandte Fächer werden in dieser Systematik zu Studienbereichen und diese zu neun Fächergruppen zusammengefasst.

Studienjahr

In die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger eines Studienjahres gehen alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Sommersemesters und des nachfolgenden Wintersemesters ein. Die Zahl der Studierenden eines Studienjahres entspricht der Zahl der Studierenden des Wintersemesters.

Bachelor und Master

Im Zuge der Strukturreform europäischer Hochschulen im „Bologna-Prozess“ seit Anfang der 1990er Jahre sind zwecks internationaler Kompatibilität zwei neue Studienabschlüsse entstanden: Bachelor und Master. Der Bachelor stellt dabei die Studienstufe „Undergraduate“ (erster berufsqualifizierender Abschluss) und der Master, als Weiterführung des Bachelor, die Studienstufe „Graduate“ dar. Eingeführt wurden diese neuen Studienabschlüsse im Wintersemester 1999/2000.

Betreuungsrelation

Die Kennzahl Studierende je wissenschaftliches und künstlerisches Personal wird als Quotient der Anzahl der Studierenden und der Anzahl der Lehrpersonen in Vollzeitäquivalenten ermittelt. Die Studierenden werden entsprechend ihres 1. Studienfaches den einzelnen Fächergruppen zugeordnet.

Prüfungsjahr

In die Zahl der Abschlussprüfungen eines Prüfungsjahres gehen alle in einem Wintersemester und im nachfolgenden Sommersemester abgelegten Abschlussprüfungen ein.

Abschlussprüfungen/Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen

Die Prüfungen werden erfasst, soweit sie eine Hochschulausbildung abschließen. Es erfolgt keine Erhebung der Vor- und Zwischenprüfungen. In den Ergebnissen sind Abschlüsse von Aufbau-, Ergänzungs-, Zusatz- und Zweitstudiengängen sowie die Promotionen enthalten, im Bericht auch als weiterer Abschluss bezeichnet. Da Kandidatinnen und Kandidaten, die mehr als eine Prüfung im

Erhebungszeitraum abgelegt haben, doppelt gezählt werden, handelt es sich bei der Erhebung der Abschlussprüfungen um eine Fallzählung. Kandidatinnen und Kandidaten mit bestandener Abschlussprüfung werden als Absolventinnen und Absolventen bezeichnet. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen ist nicht identisch mit der Zahl der Hochschulabgängerinnen und -abgänger, die die Hochschule nach bestandener Abschlussprüfung tatsächlich verlassen. Ein Teil der Studierenden, welche eine Abschlussprüfung abgelegt haben, verbleibt zum Beispiel wegen Aufnahme eines Zweit-, Aufbau- oder Ergänzungsstudiums weiterhin an der Hochschule.

Absolventinnen- und Absolventenquote an Hochschulen

Für die Absolventinnen- und Absolventenquote wird der Anteil der Erstabsolventinnen und Erstabsolventen an der Wohnbevölkerung des entsprechenden Alters am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres für jeden einzelnen Jahrgang errechnet und zu einer Quote über alle Jahrgänge addiert.

Berufsakademie

Die Berufsakademie Sachsen ist eine Einrichtung des tertiären Bildungsbereichs. Sie bereitet die Studierenden in einem dreijährigen praxisintegrierten Studium durch die Vermittlung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden auf eine berufliche Tätigkeit vor. Sie erfüllt ihre Aufgaben durch das Zusammenwirken der Staatlichen Studienakademien mit den Praxispartnern.

Weiterbildung

Schulen des zweiten Bildungsweges

Die Schulen des zweiten Bildungsweges sind

Abendmittel-/oberschulen, Abendgymnasien und Kollegs. Die Abendmittelschulen sind differenzierte Schulen und führen nicht mehr schulpflichtige Jugendliche und Erwachsene überwiegend in Form von Abendunterricht zum Hauptschulabschluss, qualifizierenden Hauptschulabschluss und Realschulabschluss. Die Abendgymnasien sind Schulen, die nicht mehr schulpflichtige Jugendliche und Erwachsene überwiegend in Form von Abendunterricht zur allgemeinen Hochschulreife führen. Die Kollegs sind Gymnasien besonderer Art, die Erwachsene in dreijährigem Vollzeitunterricht zur allgemeinen Hochschulreife führen.

Gasthörerinnen und Gasthörer

Gasthörende oder Gaststudierende sind nicht (voll) immatrikulierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer einzelner Kurse oder Lehrveranstaltungen. Eine Hochschulzugangsberechtigung ist nicht erforderlich, folglich ist ein Fachstudium mit Abschlussprüfung für Gasthörende nicht möglich.

Personal

Personal an Hochschulen

Die Angaben umfassen die Beschäftigungsfälle des gesamten am Erhebungsstichtag (1. Dezember) an Hochschulen haupt- und nebenberuflich tätigen Personals, auch soweit kein Anstellungsverhältnis zum Land oder zur Hochschule besteht. Dabei wird grundsätzlich zwischen dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie dem nichtwissenschaftlichen (Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal) unterschieden. In der vorliegenden Publikation wird das Hochschulpersonal ohne studentische Hilfskräfte betrachtet.

Bildungsfinanzen

Laufende Ausgaben (laufende Grundmittel) für Lehre und Forschung

Bei den laufenden Ausgaben (Grundmittel) handelt es sich um den Teil der Hochschulausgaben, den der Hochschulträger aus eigenen Mitteln den Hochschulen für laufende Zwecke zur Verfügung stellt. Laufende Ausgaben (Grundmittel) werden ermittelt, indem zu den Ausgaben der Hochschulen für laufende Zwecke (Personalausgaben und laufende Sachausgaben) unterstellte Sozialbeiträge (Zusetzungen für die Altersversorgung und Krankenbehandlung) des verbeamteten Hochschulpersonals addiert und die Einnahmen subtrahiert werden. Darüber hinaus werden noch die Mieten und Pachten abgezogen. Die laufenden Ausgaben (Grundmittel) enthalten keine Investitionsausgaben.

Drittmittel

Drittmittel sind Mittel, die zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden.

Geförderte nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)

Handwerkerinnen und Handwerker und andere Fachkräfte, die sich auf den Fortbildungsabschluss zu Handwerks- oder Industriemeisterinnen und -meistern, Technikerinnen und Technikern, Fachkaufleuten oder Betriebswirtinnen und -wirten vorbereiten, können die Aufstiegsförderung beantragen, wenn sie die entsprechenden Voraussetzungen vorweisen.

Geförderte nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)

Jugendlichen wird eine Ausbildungsförderung gewährt, wenn es sich um eine Erstausbildung im Sinne des BAföG handelt. Für Schülerinnen und Schüler wird die Förderung vollständig als Zuschuss gewährt, für Studierende werden die Leistungen zur Hälfte als Zuschuss und zur Hälfte als unverzinsliches Darlehen gewährt.

Deutschlandstipendium

Stipendiatinnen und Stipendiaten sind die nach dem nationalen Stipendienprogramm (Deutschlandstipendium) in einem Berichtsjahr geförderten Studierenden. Mittelgeber sind die privaten Mittelgeber, von denen die Hochschulen im Rahmen des nationalen Stipendienprogramms Mittel eingeworben haben. Die Gesamtsumme der bereitgestellten Mittel sind die von privaten Mittelgebern eingeworbenen und im Berichtsjahr an die Stipendiatinnen und Stipendiaten weitergegebenen Mittel. Die Bundesmittel, mit denen die von privaten Mittelgebern eingeworbenen Mittel aufgestockt werden, werden in der Statistik über die Förderung nach dem Stipendienprogramm-Gesetz nicht ausgewiesen.



Weitere Publikationen zum Thema

Alle Statistischen Berichte und weitere Veröffentlichungen zum Thema können Sie kostenfrei herunterladen unter <https://www.statistik.sachsen.de/>.

Herausgeber, Redaktion, Gestaltung, Satz

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Druck

Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste

Redaktionsschluss

Dezember 2019

Preis/Bezug

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
Macherstraße 63, 01917 Kamenz
Telefon +49 3578 33-1245
Telefax +49 3578 33-55 1499
E-Mail vertrieb@statistik.sachsen.de
Download im Internet kostenfrei unter
www.statistik.sachsen.de

Erscheinungsfolge

dreijährlich

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Misbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz 2020
Vervielfältigung und Verbreitung auszugsweise mit Quellenangabe gestattet.

Foto Einband

© PantherMedia/Dmitriy Shironosov

Für Smartphones: Bildcode scannen und Sie finden weitere interessante statistische Ergebnisse und Informationen zum Thema.

